

GROSS-BECKSKEBEKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

Für Gr.-Beckerel mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzufenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 60 Heller. — Amtliche Inserate nach Amtsblatt-Tarif. — Erscheint jeden Samstag.

Die Kronenwährung.

Gr.-Beckerel, 13. Jänner 1900.

Aus der Praxis (und den damit verbundenen Unannehmlichkeiten) wissen unsere Leser, daß am 1. Jänner 1900 die Kronenwährung als einzige und ausschließliche gesetzliche Währung an Stelle der bisherigen österreichischen Währung trat.

Aus dem Publikum gelangten zahlreiche Anfragen an uns, worin man sich über die Details der Kronenwährung erkundigt. Wir beantworten dieselben in Nachstehendem.

Amtliche Kürzungen sind k = korona (Krone), f = filler (Heller), k. é. = koronaérték (Kronenwährung). Die Münzen der Kronenwährung sind bei jeder in dieser zu leistenden Zahlung bis zur Höhe jener Quantität anzunehmen, bis zu welcher die Staatskassen verpflichtet sind, sie im Sinne des Gesetzes als Zahlung anzunehmen. Ebenso sind diese Münzen auch bei den in Kronenwährung zu leistenden Auszahlungen zu verwenden, und zwar in demselben Quantum, in welchem sie im Privatverkehr dem Gesetze gemäß anzunehmen sind. Die Silbergulden österreichischer Währung sind — insoweit sie von der Gesetzgebung nicht außer Verkehr gesetzt werden — bei jeder in Kronenwährung zu leistenden Zahlung statt der Münzen in Kronenwerth in unbeschränkter Quantität anzunehmen, bez. es kann mit denselben in unbeschränkter Quantität jede Auszahlung geleistet werden, wobei ein Silbergulden gleich

zwei Kronen ist. Die Staatsnoten zu 5 fl. und 50 fl. sind den gesetzlich bestehenden allgemeinen Verpflichtungen entsprechend, anstatt der Kronenmünzen als Zahlung anzunehmen. Ebenso sind in unbeschränkter Quantität anzunehmen und zur Zahlung zu verwenden die Banknoten der österreichisch-ungarischen Bank, ob sie auf österreichische oder Kronenwährung lauten. Dagegen dürfen bei in Kronenwährung zu leistenden Zahlungen die kön. ung. Kassen und Ämter anstatt der Münzen der Kronenwährung die als Handelsmünzen geprägten Goldstücke, die auf Grund des G.-N. XII: 1869 geprägten Goldmünzen zu 8 und 4 fl., sowie die als Handelsmünzen geprägten Levante-Dhalar weder als Zahlung annehmen, noch geben. Wenn bei den Staatskassen und Ämtern im Verkehr verbotene Münzen und Zahlungsmittel vorkommen, so ist dies den kompetenten kön. Bezirksgerichten anzuzeigen. Solche von den Parteien eingelieferte Münzen oder Zahlungsmittel sind als corpora delicti zurückzuhalten und entsprechend zu manipulieren. Die Zwanzig- und die Zehn-Kronenstücke sind bei jeder, sei es in Metall, sei es in Papiergeld in Kronenwährung zu leistenden Zahlung im Nominalwerthe anzunehmen. Die Staats- und sonstigen öffentlichen Kassen sind verpflichtet, jede solche Münze österreichischer oder ungarischer Prägung, welche nicht anders als im Wege des ordentlichen Verkehrs an Gewicht eingebüßt haben, als Zahlung anzunehmen.

In Betreff der Annahme bei Zahlungen bildet also der Umstand keinen Unterschied, ob die Münzen das volle gesetzliche Gewicht, oder nur mehr das gesetzliche Zirkulationsgewicht, oder ein geringeres als das gesetzliche Zirkulationsgewicht besitzen, sofern man aus der äußeren Form der Münze darauf schließen kann, daß die Gewichtsabnahme bloß eine Folge der längeren Zirkulation und des während dieser Zeit eingetretenen naturgemäßen Schwundes ist. In dieser Hinsicht kann die Jahreszahl als Stützpunkt dienen.

Wenn bei den Zahlungen solche Goldvalutamünzen ungarischer oder österreichischer Prägung an die Kassen gelangen, deren Annahme bei Zahlungen ausgeschlossen ist, weil ihr Gewicht auf anderem Wege als im Wege der gewöhnlichen Zirkulation abgenommen hat, so ist die Annahme derselben wohl abzuschlagen und die Partei zur Abgabe anderer, annehmbarer Münzen aufzufordern, die zurückgewiesenen Münzen sind aber der Partei nicht zurückzugeben, sondern gegen Vorweisung einer Bestätigung einzuziehen. Diese Münzen werden dann nach Kremnitz gesandt. — Wenn das Prägeamt das Gutachten abgibt, daß die Münze einzuziehen ist, so wird deren Werth nach Maßgabe des Gold-Nohgewichts in Goldvalutamünzen zurückerstattet. Die öffentlichen Kassen können nur solche Goldvalutamünzen ausgeben, welche noch das gesetzliche Zirkulationsgewicht besitzen. Solche Zahlungsverpflichtungen, welche thät-

Feuilleton.

Eine Brautnacht.

Kaum acht Tage war der Hofler-Franzl provisorischer Nachtwächter der kleinen Gemeinde N., und schon ließ er sich bei dem gestrengen Bürgermeister mit einer Bitte melden. Und dazu gehörte Muth; denn der Gemeindevorstand des Dörfchens besaß eine Amtswürde und „Zwiderheit“, die für ein weit bedeutenderes Gemeinwesen hingereicht hätten.

Glühend vor Aufregung und von einem Fuß auf dem anderen trippelnd, stand der Franzl vor dem Gewaltigen.

„I hätt' a Bitt' — a Bitt' hätt' i“, stammelte er, und wartete vergeblich auf ein aufmunterndes Wort. „Es ist nämli die Sach' mit der List, Sö werd'n s' ja scho wissen!“

„Gar niz was i“, brummte es herüber.

„No ja, wie i g'sagt hab', wegen der List vom Schloß und wegen mir und weil wir uns so viel gern' hab'n!“

„Was soll denn da i dabei?“

„D'erlauben soll'n S' es!“

„'s Gernhab'n, das geht mi niz an.“

„Na, 's Heirathen!“ Jetzt war's heraufen.

Donnernd flog die schwere bürgermeisterliche Faust auf den Tisch nieder. „Donnerwetter, das wär' was Recht's! A Nachtwächter sein und heirathen! Da könnt'n's ja die ganze G'moan wegragen! Dös gibt's net; 's Heirathen kann i net verbiaten, aber mit der Nachtwächtere i' dann niz mehr!“

Damit war dem Franzl nun allerdings nicht geholfen, denn auf seine Stellung als Gemeindebeamter hatte er ja gerade seine Hoffnung aufge-

baut, die List endlich heimzuführen. „I hab' nur 'glaubt, weil mir uns so viel gern' hab'n“, begann Franzl wieder, nachdem er sich vom ersten Schrecken erholt hatte, „und wann i die Stell' verlier', is' wieder niz! Und mir war's nur wegen der List“, meinte er trotzig „und der Frau Gräfin wär's a recht gewesen. Niz für ungut. I geh' scho.“

Und der Franzl stampfte richtig zur Thür hinaus, ein paar Thränen in den Augenwinkeln, mit geballten Fäusten. Dem Bürgermeister hatte mittlerweile die Einwilligung der Frau Gräfin nicht wenig imponirt. Die alte Dame da droben im Schlosse, deren Kammermädchen der Nachtwächter-Franzl heirathen wollte, war ja doch immer die letzte Zuflucht, wenn das Gemeindegeld nicht stimmen wollte, und man kam selten vergebens zu ihr. Erst vor wenigen Tagen war die Restaurierung der Dorfkirche auf Kosten der Schloßherrin fertig geworden und da durfte sie doch schließlich verlangen, daß die beschenkte Gemeinde keine Schwierigkeiten mache, wenn sie wünsche, daß ihre List und der Franzl in dieser Kirche zusammengethan werden. Der Franzl war, so schnell er auch rannte, auch nicht weit auf dem Wege zum Schlosse hinaufgekommen, als er hinter sich den Gemeinbediener leuchten hörte. „Franzl, Franzl, Du sollst wieder zum Bürgermeister z'rück!“

Hura! In drei Sätzen war er unten. Hochaufgerichtet, die Hand würdevoll auf den Schreibtisch gestemmt, stand der Bürgermeister da: „Also, i werd' Dir was sagen, Franzl. Weil's wegen der List is, die bei der Frau Gräfin is, die unsere Wohlthäterin is, will i Dir's verlauben. Aber Eins sag i Dir. Der Dienst darf net leiden. Urlaub gibt's kan. Dös sag' i und dabei bleib't.“

Der Franzl wäre gegen die Heirathsbewilligung jeden Pakt eingegangen; er war jetzt nicht

in der Stimmung, sich zu überlegen, wie inhaltschwer das Versprechen sei, das er geben mußte.

„I dank' schön! I dank' schön!“ schrieb er kräftig und unter gewaltig scharrenden Knirschen. Dann stürmte er zur Thür hinaus, gab dem Gemeinbediener vor Freude einen Rippenstoß, daß dieser fluchend in eine Ecke taumelte und rannte den Berg hinauf, um seiner List zu erzählen wie schlau er es angestellt habe.

Die Geschichte mit der Einwilligung der Gräfin war eigentlich nicht ganz richtig gewesen. Die List, welche nun bereits fünf Jahre lang — sie war noch Absovirung der Dorfschule auf's Schloß gekommen — Kammerzofendienste bei der alten Dame versah, stand freilich hoch in Gmuth bei dieser, denn sie war ein anstelliges, bescheidenes Mädchen, das bald die Wünsche und kleinen Launen ihrer Herrin kannte und es verstanden hatte, sich durch Bereitwilligkeit und Geschick unentbehrlich zu machen. Die Gräfin hatte selbst die weitere Erziehung des aufgeweckten Dorfknaben in die Hand genommen und sich so an dasselbe gewöhnt, daß sie keine ihrer übrigen Dienerinnen zu den intimen und persönlichen Dienstleistungen zuließ, die bei einer alten und gebrechlichen Frau eine Rolle spielen. Der Herzensroman ihrer Dienerin mit dem Hofler-Franzl war ihr kein Geheimniß geliebt und die List hatte nicht ermangelt, ihr auch das freudige Ereigniß mitzutheilen, als ihr Erwählter die erledigte Nachtwächterstelle erhielt.

Der Franzl war nicht der Erste, der den Versuch machte, der alten Dame ihre gewohnte Dienerin zu entführen, aber er war der Einzige, der im Herzen der List Erfolge erzielen konnte. Ihm zuliebe hatte sie sogar den Sohn des reich-

sächlich in ungarischen oder österreichischen Goldgulden zu leisten sind, können je nach der Wahl der zur Zahlung verpflichteten Partei auch in Kronenwährungs-Goldvalutamünzen ungarischer oder österreichischer Prägung geleistet werden. In solchen Fällen sind 42 ungarische oder österreichische Goldgulden gleich 100 Kronen in Goldvalutamünzen zu rechnen.

Die Kassen (Grenz-Zollämter) sind demnach verpflichtet, bei solchen Zahlungen, welche von den Parteien oder anderen Centraalkassen tatsächlich in Goldgulden zu leisten sind, Goldmünzen, und zwar Zwanzig-Kronen für 8 Gulden 40 Kreuzer, Zehn-Kronen-Stücke für 4 Gulden 20 Kreuzer, in Gold gerechnet, anzunehmen. Die Fünf-Kronen-Münzen ungarischer und österreichischer Prägung sind bei jeder, in Kronenwährung zu leistenden Zahlung zum Nominalwerthe anzunehmen. Die Staatskassen sind verpflichtet, diese in unbegrenzter Menge anzunehmen. Zu Händen von Privatparteien können die in Kronenwährung zu leistenden Zahlungen mit Fünf-Kronen-Münzen, zum Nominalwerth gerechnet, erfolgen; die Partei ist jedoch nicht verpflichtet, Fünf-Kronen-Stücke in einer Summe über 250 Kronen als Zahlung anzunehmen. Ebenso erfolgt auch die Zahlung mit Ein-Kronen-Stücken; die Partei ist jedoch nicht verpflichtet, eine Summe über 50 Kronen in Ein-Kronen-Stücken als Zahlung anzunehmen. Die Nickelmünzen ungarischer oder österreichischer Prägung, d. h. die Zwanzig- und die Zehn-Heller-Stücke sind bei jeder Zahlung, die in Kronenwährung zu leisten ist, zum Nominalwerthe anzunehmen. Die Staatskassen sind nicht verpflichtet, von einer und derselben Partei eine größere Summe als 10 Kronen in solchen Münzen anzunehmen. Desgleichen ist die Partei nicht verpflichtet, mehr als 10 Kronen in Nickelmünzen als Zahlung anzunehmen. Die Bronzemünzen, die Zwei- und die Ein-Heller-Stücke sind gleichfalls zum Nominalwerthe anzunehmen; die Staatskassen und Ämter sind nicht verpflichtet, von einer und derselben Partei eine größere Summe als 10 Kronen in solchen Münzen

anzunehmen: dagegen ist die Partei nicht verpflichtet, eine größere Summe als 1 Krone in Bronzemünzen anzunehmen.

W o c h e n b l a t t.

Budapest, 10. Jänner 1900.

(G.) Der gegenwärtig fröhlich dahingleitende Karneval zählt ebensoviele Tage, als jedes sogenannte gemeine Jahr Wochen zählt, nämlich 52; mit Ausnahme des durch König Milan's Anwesenheit interessanteren Landeskasino-Calicoballs des Hazantvereins, und des Juristenballs läßt sich bis heute der Fasching weniger lebhaft an. Sowie der König selbst den geplanten Ball bei Hof und einige große Diners auf die nächste Woche vertagte, ebenso folgt unser Hochadel diesem Beispiele, indem gegenwärtig außer reichstägligen Ausschüßmitgliedern der bei weitem größere Theil der Abgeordneten noch durch die verflochtenen Festtage an den häuslichen Herd gefesselt ist. Also beginnt das tolle, volle Karnevalstreiben für die elegante Welt erst in der letzten Jännerwoche; gleichzeitig begegnet man dann zu Wohlthätigkeitszwecken arrangirten Industriebällen jeden Genres, und so haben wir des Karnevals besten Theil des Näheren erst nachträglich zu beleuchten. Wir können uns somit der Betrachtung erhebender, geistiger Unterhaltungen hingeben, indem hier Dr. Sebeštyén's Schilderung der Bibliothek des Königs Mathias erwähnt sei, deren Einbände angefaßt der damaligen Zeit ungetheilte Bewunderung gefunden, an welcher sich die zahlreich anwesenden Buchbinder wirklich ergötzen. Anstatt den geistigen Reichthum zu detailliren, erinnern wir lieber daran, daß diese Bibliothek zu dieser Zeit die werthvollste der ganzen Welt gewesen.

Da der Karneval unserem geistigen Leben, namentlich Vorlesungen, keinen Eintrag zu bereiten pflegt, nehmen für wißbegierige Arbeiter populäre wissenschaftliche Vorträge einen erwünschten Fortgang; Agitationsfüchtigen gewährt dies weniger Vergnügen, indem kommunistisch gesinnte Agitatoren Woche für Woche eine aus der Luft gegriffene Volksversammlung abzuhalten suchen, wovon jedoch das letzte Verbot die Unruhstifter bei erwünschter Fügigkeit, der Mehrheit unsere öffentliche Ruhe unangefastet ließ. Ist doch heute die Zeit der öffentlichen Välle allein berechtigt, die erste Bürgerpflicht, die Ruhe aus dem Schlummer zu wecken.

Uebrigens wird dem Prinzen Karneval selbstverständlich das Recht nicht zugestanden, Festlichkeiten patriotischen und geistigen Charakters hintanzuhalten; so fand die diesjährige große feierliche Sitzung der Petöfi-Gesellschaft in Anwesenheit einer eleganten Damenwelt am letztverflochtenen Sonntag mit glänzendem Erfolge statt. Unter den Anwesenden brillirte das Jókai'sche Ehepaar mit Schwiegermama, die aber nichts zusammengebracht. Jókai sprach übrigens über sein letztes Zusammenreffen mit Petöfi, mit welchem vereint er das belletristische Blatt „Esti Lapot“ redigirte; um Politisches kümmerte sich damals Jókai blutwenig, denn „Weit vor dem Schuß bringt nie Gefahr“. Das letzte philharmonische Konzert unserer Philharmonie führte uns das Violinkonzert Saint Saëns, Grieg's symphonische Tänze (neu), Schumann—Manfred's Overture, durch welche sich am Bőfendorfer Saurel als ein ebenso artistisch vollendetes, als genialer Interpretator kennzeichnete. Der heimische Komponist Buttylay theilte sich durch seine Cis-moll-Symphonie die Vorbeeren des Abends.

Die männlichste Heroin des Piano, Caremo, bewunderten wir nach 2-jähriger Abwesenheit im genußreichen Vortrage von Bach's D-Moll-Fuge, Beethoven's Waldstein-Sonate, Chopin's Nocturne, Gode, Polonaise, Schumann's G-Moll Sonate und Schubert's E-Dur-Imromptu; Alles elektrisirte die Andächtigen derart, daß Caremo am herrlichen Bőfendorfer außer List's E-Dur Polonaise noch einige brillante Zugaben anfügen mußte.

S ü d - U n g a r n.

Ein Hirtenbrief. Se. Erzellenz Diözesanbischöf Geheimrath Alexander v. Döbessy erließ einen Hirtenbrief, in welchem der Kirchenfürst seiner Romreise gedenkt, ferner einen Auszug der Begrüßung Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. enthält. Sodann wird der Diözesangeistlichkeit für deren Neujahrsgratulation Dank ausgesprochen. Außerdem theilt der Hirtenbrief auch die Verfügungen des heiligen Stuhles über die Festtage im Jubeljahre mit. Schließlich wird für die Torontál-Almáser Pfarre die Konkurrenz ausgeschrieben.

Geistliche Erneuerung. Diözesanbischöf Geheimrath Alexander v. Döbessy ernannte den Csákováer Pfarrer Karl Abfall zum Dechant, für den Temesvárer Mittelbistritz.

sten Bauers aus dem benachbarten Dorfe mit einem Korbe heimgeschickt, und die Gräfin konnte nicht erwarten, daß die Dankbarkeit gegen sie stärker sein werde, als eine Liebe, die bereits die höchste Verjüngung überwunden hatte, der ein armes, dienendes Bauernmädchen ausgelegt ist, der Verjüngung, Bäuerin auf einem großen Hof zu werden.

Die alte Dame war also gewappnet, als es eines Morgens ernst wurde und die List die Hilflosigkeit ihrer Herrin beim Anziehen dazu benützte, ihre Heiratspläne zu entwickeln. Die Gräfin schlug sogleich den Weg der Milde ein und erklärte, nicht nur ihre Einwilligung mit Freude zu geben, sondern auch eine hübsche Ausstattung beistellen zu wollen, aber unter einer Bedingung: Die List dürfe sie nicht ganz verlassen, sie müsse jeden Morgen auf das Schloß kommen, am Abend könne sie dann zu ihrem Gatten zurückgehen . . .

Die Braut hatte in ihrem Hochzeitskleide, einem Geschenke der Gräfin, die allgemeine Bewunderung erregt. Sie sah „völlig wie a Fräuln“ aus und der Franzl fühlte trotz seiner neuen Toppen mit den Metallknöpfen eine förmliche Schen vor ihrer „Nobilität“. Der Hochzeitschmaus im Gemeindegewirthehaus ging auf Kosten der Gräfin und trug das vornehmste Gepräge. Der Bürgermeister selbst war zum Ehrentag seines Gemeindefunktionärs erschienen und als das junge Paar aufbrach, um sein neues Heim, ein nettes Hättchen weit draußen auf der Dorfstraße, zu beziehen, klopfte er dem jungen Chemann fast vertraulich auf die Schultern und mahnte ihn: „Sib' nur Acht, Franzl, daß D' z'recht zum Dienst kommt und gib' hübsch Acht heut' Nacht, 's G'trad is eingeführt und die Hinterbüßler ham Kirtag. Daß nur ka Feuer net auskommt!“

Der Franzl senfte und gab die Versicherung seiner unbedingten Amtstreue. Unter dem Geleite der Freunde und Gespielinen erreichte das Paar

bei sinkendem Abend sein Heim. Da gab es für die Freunde des Gatten und für die Genossinnen der Frau manches Stück, das der Bewunderung und genaueren Besichtigung werth war, denn die Gräfin hatte das Häuschen mit allem Möglichen und mancherlei Schmuck ausstaffiren lassen, um nur ja die Dankbarkeit ihrer List rege zu halten und sich zu sichern, daß die Bedingung ununterbrochen fortdauernder Dienstleistung eingehalten werde.

Oh' der letzte Bewunderer die bescheidene Hütte verlassen hatte, war die Sonne hinter den Bergen untergegangen und gesendet von dem fürsorglichen Oberhaupt klopfte der Gemeindegewirthe an die Thür, um den Nachtwächter zu mahnen, daß die Stunde da sei, in der er sein Amt anzutreten habe. Franzl mußte sich beeilen, das Hochzeitskleid mit Mantel und Horn zu vertauschen, die Laterne anzuzünden und den achtunggebieten Stock zu ergreifen, denn so schwer ihm auch um's Herz war, die Ehe durfte nicht mit seiner Entlassung aus dem kommunalen Dienst beginnen. Da stand er nun gerüstet vor seiner jungen Gattin und sein eheliches Glück begann mit einem Abschied. Eilig mit schwerer Hand strich er ihr über das Haar und drückte einen raschen, heftigen Kuß auf ihre Lippen. Sie hielt ihn bei den Händen fest und trotz der eigenen Bangigkeit suchte sie ihn zu trösten. „Ich geh' nicht schlafen“, flüsterte sie, „ich werd' mich an's offene Fenster setzen und auf Dich warten. Gelt, Du kommst ja ein paarmal vorüber?“

Draußen war er. Sie eilte an's Fenster, riß es auf und blickte ihm nach. Da ging er mitten auf der breiten Dorfstraße, noch einmal wendete er sich um und sie winkte ihm mit dem langen Brautschleier, der zum Fenster hinausstarrte. Er setzte das Horn an die Lippen und blies zum Abschied seinen Nachruf, so traurig und gefühlvoll er es nur zustande brachte. Eine Zeit lang hörte sie noch seinen kräftigen Schritt und dann ward's stille. Sie blieb am Fenster sitzen, den Schleier und den Myrtenkranz nestelte

sie sich aus dem Haar und legte beides vor sich hin. Aber das Brautkleid behielt sie an, so wollte sie ihn erwarten.

Es war eine herrliche, schwüle Sommernacht. Kein Lüftchen rührte sich und doch war ein Schwirren und Surren wie von Myriaden winziger unsichtbarer Insekten. Die geschotterte Dorfstraße glänzte weit hinauf in den breiten Strahlen des Vollmonds, der gerade gegenüber der Hütte langsam den gestirnten Himmel hinauftrieb. Ein verspäteter Bauernwagen rumpelt knarrend und ächzend ins Dorf hinein. Auf dem Brette, welches den Antschbock bildet, hockt der Bauernburche und schläft. Den Kopf in die Hand gestützt, blickt die junge Frau dem Fuhrwerk nach, sie verfolgt es so lange sie es sehen kann und das mißtönende Geräusch seiner Räder, das nun langsam verfliegt, thut ihren Ohren wohl. Denn die Stille, die ihre Sehnsucht umfängt und steigert, ängstigte sie. Sie will denken und glücklich sein. Aber es hemmt sie etwas, ein Druck auf der Brust, ein unbestimmtes Gefühl der Bangigkeit, eine Angst vor der warmen, schweren Sommerluft und den blendenden Strahlen des Mondes. Sie versuchte an ihren Franzl zu denken. Nun hat sie ihr Ziel erreicht, nun gehören sie einander für's ganze Leben, alle Tage bis an's End'. Aber ein Gefühl der Bitterkeit, eine unbewußte Anklage gegen die Ordnung in dieser Welt keimt in ihr. Nun, da sie das Recht erworben haben, beisammen zu sein und der Priester ihnen versichert hat, daß sie ein Leib und eine Seele sind, muß sie jetzt schon einsam sitzen, damit er draußen daß Stückerl Brod verdiene. Und den Flitter, den sie am Leibe hat, das bischen Hausrath um sie her bezahlt sie mit einer Dankbarkeit, die ihre Tage verkauft. Sie senft auf. Es ist doch eine traurige Brautnacht . . .

Blötzlich tönt Lärm an ihr Ohr. Hunde schlagen an, Geschrei, Jubel und Wagengerassel werden laut. Immer näher tönt's. Sie fährt aus ihren Träumen auf und sieht zum Fenster hinaus. Da erblickt sie schon einen Wagen. Es ist ein Viererzug; wie rasend jagen die schweren Rosse

Ernennungen. Der Unterrichtsminister ernannte die Lehrkräfte Stefan Hargás, Sigmund Gockler und Jolan Bányai an die Staatsschule nach Tor.-Erzsébetlak, den dipl. Lehrer Béla Fenyvesy aber an die Staatsschule nach Döf. Die Lehrkräfte Karl Hunyár, Johann Schwarz, Franz Wenner und Leonie Kellner an die Staatselementarschule nach Kis- und Nagy-Teremia; ferner die Lehrer Johann Steiner, Jakob Roth, Paul Stodola, Rudolf Lemle und Wilhelm Pratscher zu ord. Lehrern an die Staatsschule in Franzfeld.

Lehrerwahl. In M ó d o s fand dieser Tage die Wahl einer Volksschul-Lehrerin statt, bei welcher die dipl. Lehrerin Valerie Párvány mit Akklamation gewählt wurde.

Todesfall. Wie aus Lovrin gemeldet wird, ist dortselbst der Advokat Josef Telbisz im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der Rektor der weitverbreitetsten Familie Telbisz, erfreute sich allerseits allgemeiner Hochachtung und wurde unter großer Theilnahme zur ewigen Ruhe bestatet.

Eine Seidenfabrik in Südbungarn. Wie aus Zürich telegraphirt wird, steht die ungarische Regierung mit einer dortigen großen Seidenfabrik wegen Errichtung einer Filialfabrik in Südbungarn in Unterhandlung. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Unterhandlungen zu einem günstigen Resultat führen, wonach sofort mit der Verwirklichung des Planes begonnen wird.

Aufgehobene Sperre. In Szerb-Párvány ist die Schweinepest erloschen, weshalb die über diese Gemeinde verhängt gewesene Sperre aufgehoben wurde.

Ein blutiges Recontre spielte sich dieser Tage in Zombor in einem Kaffeehause zwischen zwei Freunden, dem Komitatsbeamten Eugen Kanyó und dem Honvéd-Oberleutnant Hetyj ab. Die Beiden geriethen im Laufe der Unterhaltung in Streit, worauf Hetyj, wie Zeugen behaupten, den Säbel zog und dem Kanyó einen so gewaltigen Hieb über das Haupt versetzte, daß die ganze Seite seines Gesichtes davon gestreift wurde, das linke Ohr des armen jungen Mannes herabfiel und er vom Hals bis zur Brust eine bedeutende Verletzung erlitt. Kanyó wollte seinem Gegner einen Stuhl nachwerfen, doch dieser war, entsetzt über seine unglückliche That, verschwunden. Mühsam schleppte sich Kanyó nun zu einem Spiegel und als er seine gräßliche Verunstaltung sah, zog er mit einem Ausrufe der Verzweiflung einen Revolver aus der Tasche und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

vornwärts. Vorne hoch aufgerichtet, steht die kräftige Gestalt eines Bauernburschen; die Rechte hält die Bügel, die Linke umschlingt ein Mädchen, das sich schreiend vor Angst an ihn klammert. Hinter den Beiden füllen den Wagen Burschen und Dirnen bunt durcheinander, jubelnd, kreischend, singend. Sie kehren von der Kirchweih heim. Nun sind sie knapp vor dem Fenster der einsamen Frau. Es ist so hell, daß die beiden so verschiedenen Gruppen einander deutlich sehen können. Und Lisi erkennt den reichen Freier, den sie heimgeschickt hat, um die Frau ihres Franzl zu werden. Auch er wirft einen Blick auf das junge Weib. Seine Hand reißt in die Bügel, daß die Pferde sich bäumen, er preßt sein Mädel an sich und stößt einen wilden Fuchser aus. Vorüber! . . .

Lisi war vom Fenster zurückgefahren in das Dunkel des Gemaches. Mit angehaltenem Athem wartete sie, bis das Geräusch und das Gejohle verklungen waren, dann erst fühlte sie sich leichter. Aber so milde war sie plötzlich, so abgespannt, als ob sie schwer gearbeitet hätte. Das Kleid beengte sie und der Kopf that ihr weh. Sie löste sich das Haar und während sie die dicken Zöpfe auflicht, fiel ihr ein, daß der reiche Bauernsohn, der da gerade ihr zum Trost prozig vorübergefahren war, just in ihr Haar verliert gewesen ist. Den hätte sie haben können. Sie lächelte mit befriedigter Eitelkeit. Aber sie hatte nicht wollen, natürlich, weil sie ja den Franzl liebt. Da hätte sie nicht einsam am Fenster sitzen müssen und in die unheimliche Nacht starren, da wäre es in Sans und Braus auf einem Bierzuge in den schönen Hof gegangen. Aber freilich, wenn man Einen nicht lieb hat . . .

Leise tönte ein herangezogener Hornton von der Straße her. Mit einem Aufschrei stürzte die junge Frau aus der Hütte dem Gatten entgegen, der die Dorfstraße herunterlief. Glühend preßte sie ihn in die Arme und bedeckte seinen Mund mit

Von Gendarmen erstochen. Aus Lugos wird berichtet: In der Gemeinde Kricsova verhafteten Gendarmen einen jungen Bauern wegen Diebstahls. Der Vater des Verhafteten, Lucas Dusovan, begab sich, als er hievon Kenntniß erhielt, ins Gemeindehaus und forderte die Freilassung seines Sohnes, wobei er mit den Gendarmen in Streit gerieth. Diese gingen mit gezücktem Bajonet auf ihn los und durchbohrten seine Brust. Der Unglückliche starb sogleich. Zur Einleitung der Untersuchung ist ein Auditor aus Szegedin hier eingetroffen.

Geldfälscher. Vor einiger Zeit erschienen zwei Bauern in einem Masdärer Wirthshause, wo sie alsbald die Bekanntschaft des dortigen Dekonomen Josef Jgaz machten. Im Laufe des Gespräches boten die Beiden dem Jgaz eine Maschine zur Fabrication von Zehngulden-Banknoten an. Als dieser auf dies Geschäft nicht eingehen wollte, schlugen sie ihm vor, für 200 Gulden echten Geldes 1000 Gulden falschen Geldes zu kaufen, worauf Jgaz auch einging. Es wurde nun ein Rendezvous in Temesvár verabredet, wo das Geld übergeben werden sollte. Jgaz erschien auch pünktlich und wurde von den Beiden erwartet. Der Eine übernahm das Geld und entfernte sich, um die Fälskate von dem „Fabrikanten“ zu holen. Als er lange nicht zurückkam, entfernte sich auch sein Komplize, angeblich, um ihn zu suchen. Erst als Keiner von den Beiden zurückkehrte, sah Jgaz, daß er geprellt sei und erstattete die Anzeige. Der Gendarmerie gelang es, die beiden Schwindler in der Person der Mokriner Einwohner Josef Rainai und Jozsa Grágyin ausfindig zu machen, die jedoch Lunte geochen hatten und verschwanden. Bei der Hausdurchsuchung wurde die angebliche „Maschine“ zur Herstellung falscher Banknoten, eine primitive Eisenpresse, vorgefunden.

Auch ein Weihnachtsvergnügen. In Szerb-Árad waren am zweiten griechischen Weihnachtstage mehrere Burschen im Dorfwirthshause versammelt, wo sie sich mit Messerwerfen unterhielten. Am besten konnte Nado Gyorgyevics zielen, was ein anderer Tell Namens Milan Matein mit scheelen Augen sah. Schließlich geriethen die beiden Konkurrenten in Streit, welcher damit endete, daß Matein seinem Gegner ein Messer in die Brust stieß, so daß dieser todt zusammenstürzte. Der Mörder wurde verhaftet.

Den Geliebten der Mutter erschlagen. Aus Zombor berichtet man: In Monositor wurde Sonntag Nachts ein gräßlicher Mord verübt. Unlängst ist der dortige Landwirth Stefan Kovács gestorben und hinterließ eine Witwe und einen

Kliffen, daß ihm der Athem verging. Er legte seinen Arm um ihren Leib und führte sie langsam und zärtlich in die Hütte zurück, denn er mußte weiter. Wieder saß sie am Fenster und blickte ihm nach, bis ihr Auge ihn nicht mehr sah, bis der Ton seines Hornes sie nicht mehr erreichte. So saß sie dann still und unbeweglich und wagte kaum zu denken. Aber ein seliges Lächeln spielte um ihre Lippen. Stunde auf Stunde verrann und im Ofen dämmerte das erste Roth, über dem die grauen Dünste des Morgens lagerten. Es wurde kühl und es fröstelte sie in dem leichten Brautkleid. Das Krähnen der Hähne drang zu ihr herüber und sie mußte daran denken, sich zum Gang ins Schloß fertig zu machen, denn die alte Gräfin stand früh auf. So legte sie denn das Brautkleid ab und barg es sorgsam im Schrank. Dann wies sie dem Myrtenkranz seinen Ehrenplatz an ober der Kommode neben dem Kreuzifix, das unter dem Glassturz stand, band sich ihre Schürze vor, setzte das Häubchen auf und dann wartete sie wieder.

Die Sonne stieg höher, schon blitzten ihre Strahlen scharf durch den Morgennebel. Die Dorfstraße begann sich zu beleben, das Vieh trieb man auf die Weide, die ersten Wagen fuhren auf's Feld. Nun war das Amt des Nachtwächters beendet, nun eilte er gewiß schon so rasch er nur konnte, seinem jungen Heim zu. Aber alle Zeichen des Tages mahnten auch sie, daß nun ihr Amt beginne und daß sie jetzt den Weg auf's Schloß antreten müsse.

Schon sah sie ihn auf das Haus zueilen und freudig lief sie ihm entgegen. Glühend preßte er sie in die Arme und bedeckte ihren Mund mit Kliffen, daß ihr der Athem verging. Dann legte sie ihren Arm um seinen Hals und führte ihn zur Hütte zurück, denn sie mußte weiter . . . Und so wird es alle Tage sein.

achtzehnjährigen Sohn. Die Witwe hatte noch bei Lebzeiten ihres Gatten mit einem Burschen ein intimes Liebesverhältniß und da jetzt kein Hinderniß im Wege stand, nahm sie den Geliebten unter dem Vorwande, daß dieser die Wirthschaft versehen wird, ins Haus. Der junge Kovács merkte alsbald die Neigung der Mutter zu dem Burschen und machte ihr bittere Vorwürfe. Er drang auch zugleich darauf, daß sie denselben entlasse. Allein hievon wollte die Mutter nichts hören. Das Betragen der Mutter kränkte den jungen Kovács so sehr, daß er den Entschluß faßte, den Geliebten der Mutter zu ermorden. Sonntag Nachts unterhielt er sich bis 10 Uhr im Gasthause und als er nachhause kam, die Mutter mit dem Geliebten in trautem tête-à-tête fand, ergriff er eine Hacke und erschlug den Geliebten mit einem gewaltigen Hieb. Nachher eilte er in die Gendarmerie-Kaserne und meldete dort seine That. Kovács wurde verhaftet und ins Gefängniß eskortirt.

Verlarvte Räuber. Aus Kula schreibt man: Eine weitverzweigte Einbrecherbande macht seit geraumer Zeit unsere Gegend unsicher. Fast jeden Tag werden bei der Gendarmerie Anzeigen erstattet, daß die schönsten Pferde unserer reichsten Bestirger aus den Ställen gestohlen werden. Ein ähnlicher Fall ereignete sich auch unlängst Nachts. Drei verlarvte Räuber drangen in den Pferde Stall des hiesigen Grundbesizers Georg Nác. Der dort schlafende Reitknecht Johann Esongrádi wurde geknebelt und an eine Säule gebunden. Nachher führten die Diebe zwei Rappen im Werthe von 1000 Gulden aus dem Stall. Der Diebstahl wurde erst am nächsten Morgen bemerkt, als die Knechte die Pferde tränken wollten. Nach den Thätern wird gefahndet.

Groß-Kitinda. Im hiesigen Matrikelamte wurden im verflossenen Jahre 860 Geburten und 750 Sterbefälle immatrikulirt. Die Zahl der Ehen betrug 249. — Zur Vorbereitung des hier abzuhaltenden südbung. Lehrertages hat sich unter dem Präsidium des Bürgermeisters Dr. Zsuzko Bogdán ein aus 150 Mitgliedern bestehendes Arrangirungs-Comité gebildet.

Bancsova. Zum Präses des Kuratoriums der hiesigen Staatsschulen wurde Anton Christian ernannt. — Der Stammgehalt der verstaatlichten Kommunal-Lehrer wurde auf 700 fl. erhöht.

Hajfeld. Dr. Josef Ferch hat seine Advokaturkanzlei hier eröffnet. — Die Losziehung der Stellungspflichtigen von Hajfeld wird am 9. Jänner hier statifinden. — Zum Kassier unserer Gemeinde wurde mit Akklamation der hiesige Dekonom M. Kommes gewählt. — Zum Obmann der gewerblichen Vertrauensmänner wurde Rudolf Decker gewählt. — Der Telegraphenbeamte M. Thöbref hat sich mit Fr. Helene Grabherr verlobt. — Gestorben sind: Maria Auer, Elisabetha Unterkirchner geb. Theissen, Kath. Schwarz, Elise Keiner geb. Meidenbach, Joh. Wechselberger, Kath. Gerhardt.

Temesvár. Die Schlußrechnung der hies. Gewerbe-Krankenkassa weist im verflossenen Jahre an Einnahmen 57.080 Kronen, an Ausgaben 27.825 Kronen auf. — Witwe Julie Farago sprang in die Bega und wurde als Leiche herausgezogen. — Arpad Faragos hat sich mit Fr. Stelka Bárnay verlobt. — Peter Dobrovics ist im Alter von 38 Jahren gestorben. — Der 76-jährige Bürger Joh. Kastner hat sich aus Lebensüberdruß auf seinen Dachboden erhängt. — Der Apotheker Stefan Szandits ist im Alter von 39 Jahren gestorben. — Der ehemalige Redakteur der „Temesvárer Zeitung“ Baron Theodor Radossévich de Nádas ist im Alter von 47 Jahren gestorben. — Der Maschinen-Ingenieur Arnold Jakobi hat sich mit Fr. Martha Steiner verlobt. — Der nach Groß-Beckerker zuständige Soldat Zsivoin Kovács, welcher vor einiger Zeit von der 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regiments defertirte, wurde zu drei Jahren Nachdienst und 5 Monate erschwertem Arrest verurtheilt. — Die nach Stefausfeld zuständige Dienstmagd Anna Sohl wurde wegen mehrerer Diebstähle festgenommen und nach Groß-Beckerker eskortirt. — Die Tochter der Witwe Math. Dunkel ist seit einigen Tagen abgängig. — Lieutenant Desiderius Szabó hat sich mit Fr. Vally Trösch de Soville verlobt.

Werschetz. Der hiesige Dilettantenklub veranstaltet am 13. d. M. eine ungar. Theatervorstellung, bei welcher Doktor's Volksstück „Telen“ zur Aufführung gelangt. — Verlobte: Joh. Klein mit Josefina Pfahler, Hermann Treuer mit Theresia Klein, Paul Kovács mit Klara Kalmár, Josef Albach mit Josefa Bier, Johann Kunter mit Hermine Nitranstky, Martin Mayer mit

Maria Mayer, Michael Sarcsevics mit Anna Stankov, Johann Mayer mit Karoline Kugler, Johann Hahschied mit Maria Steininger, Heinz Sauer mit Katharina Renard, Josef Hett mit Anna Krall, Georg Mandzsil mit Livia Luca, Martin Mayer mit Rosa Stark, Demeter Tabac mit Rosa Schell, Belimir Kuzmanovits mit Maria Popov. — **Gestorbene:** Maria Gyorgyevits, Julie Konstantinovits, Zorka Benin, A. Wamjer, Simeon Dietrichstein, Sofie Kumanovits, Karl Stummer, Katharina v. Csapó, Laza Radosavljev, Vasa Popovits, Ludwig Czili, Bogdan Konstantinov, Aron Kamjancz, Vera Lufits, Vasa Vuletin.

Votales.

Das Dampfbad für Herren ist täglich von 6 Uhr Morgens bis Mittags geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag Nachmittags bis 1/6 Uhr; an diesen Tagen auch für Herren von 6 bis 8 Uhr Abends. Das Wannenbad ist den ganzen Tag bis 1/8 Uhr Abends geöffnet.

Gemeinderath. Unter Vorsitz des Komitats-Obernotärs Béla v. Bottka, als Stellvertreter des Vicegespans, fand am 11. d. M. die konstituierende Generalversammlung des durch die Wahl von 50 Gemeinderäthen theilweise erneuerten Gemeinderathes statt. Dr. Grandjean eröffnet die Sitzung, erklärt die Nothwendigkeit der Einberufung derselben, begrüßte die Anwesenden und bittet durch die Herren: Abt-Pfarrer Szabó, Dr. Ludwig Brägger, Dr. Gyorgyevics, Paul Marinkov, Dr. Stern, den Obernotär in den Saal einzuladen. Bei seinem Erscheinen herzlich begrüßt, eröffnet der populäre Obernotär die Sitzung. Der Bericht des Wahlpräsidenten Dr. Kis und die Liste der neu gewählten Gemeinderäthe werden verlesen. Wir theilten dieselbe feinerzeit mit. Die Wahlen aus allen, bis auf den IX. Bezirk, werden verifiziert, gegen den IX. wurde Berufung eingelegt. Da Abt-Pfarrer Szabó und Dr. Brägger in zwei Bezirken gewählt wurden, optirt dieser für den zweiten, Szabó für den dritten Bezirk. An Stelle Dr. Brägger's rückt Andreas Viola, an Stelle Szabó's Philipp Stagenschmidt vor. Die Virillistenliste wird verlesen und als rechtskräftig erklärt. Jene Virillisten, die gleichzeitig gewählte Gemeinderäthe sind, werden aufgefordert sich zu erklären, für welche Stelle sie optiren. Vier Virillisten erklären *stanto sessione*, sie als gewählte Gemeinderäthe zu betrachten. — Nachdem der Vicegespan-Stellvertreter den Zweck der Sitzung für erreicht erklärt, schließt er die Sitzung. Dr. Grandjean votirt ihm im Namen des Gemeinderathes Dank für die objektive Leitung.

Städtische Generalversammlung. Montag den 15. d. M. Nachmittags 3 Uhr findet eine städtische Generalversammlung statt, in welcher sämtliche städtische Kommissionen neugewählt werden.

Die röm.-kath. Kirchengemeinde hält am 14. d. M. eine Sitzung ab, deren Programm aus folgenden Punkten besteht: 1. Vorlage des Budgets pro 1900. 2. Vorlage der Rückstände und namentliche Vorschriften pro 1900. 3. Zuschrift des Kameralfiskals wegen Rückzahlung der Tagelöhnergebühren nach den Nachtragsarbeiten an der Kirche.

Silberne Hochzeit. Der tüchtige fleißige Expeditor der Stadt, Herr Peter Dörökl, feierte mit seiner Gemahlin geb. Julianna Madalé das schöne Familienfest seiner silbernen Hochzeit.

Die Neumundzwanziger. Das wackere hiesige Offizierskorps überraschte unsere Bürgerschaft mit einem sehr willkommenen Faschingsgeschenk. Ohne viel Sang und Klang, aber kurz resolut und schneidig, wie es Art unserer Offiziere ist, wurde die Kapelle unseres Hausregimentes von Temesvár hierher dirigiert, und am 11. d. M. fand im Kasino das Konzert derselben vor gänzlich „ausverkauftem“ Hause statt, wie man im Bühnenjargon zu sagen pflegt, thatsächlich aber waren die Anwesenden Gäste des Offizierskorps, dessen speziell jüngere Mitglieder alles aufboten, um die anwesenden Damen recht liebenswürdig zu unterhalten. Meister Heller, der wackere, muskbegeisterte Kapellmeister der 29-er, blieb der alte als tüchtigere Dirigent und er erneuerte sich, indem er seine Kapelle auf ein noch höheres Niveau musikalischer Ausbildung avanciren ließ, und indem sein Programm noch reichhaltiger geworden. Alle Abarten der musikalischen Literatur sind in dem Programme vertreten, die ernste Oper, die leichtbeschwingte Operette, die lustige Tanzweise und der Marsch, alles spielte die Kapelle und alles mit einer Verbe,

mit einer schneidigen Fertigkeit, die frappiren würde, wenn man die Leistungsfähigkeit der Kapelle nicht schon seit Jahren kennen und schätzen würde. Jede Piese wurde begeistert akklamiert und speziell das Violinsolo des jungen Korporalen Heller, des würdigen Sohnes des würdigen Papas Heller, erregte stürmischen Beifall. Der junge Mann athmet Musikee in sein „dürres Holz“ hinein, und zaubert mit verblüffender Technik die schwersten Passagen und die herzvollsten Melodien aus der Geige heraus. Er ist noch kein Löwe, aber es ist Löwenart in ihm. Nach dem Konzerte wurde der Saal flugs geräumt und es ging an's Tanzen, wobei die Kapelle die Tanzweisen besorgte. Freitag war öffentliches Konzert bei Marcoin, der Saal war zum Drücken voll. Heller spielte mit Freunden, die Kapelle legte mit ihrem besten Programme und mit bestem Können bei. Das Publikum konnte sich nicht satt hören an der echten, guten Musik des Anton Heller. Wir rufen der wackeren Kapelle ein baldiges Wiedersehen zu.

Konzert. Der berühmte Violinvirtuos Jan Kubelik, von dessen großer Kunst alle Welt voll ist, kommt am 25. d. M. nach Gr.-Beeskerek, um auch unser kunstsinnes Publikum mit den willkommenen Gaben seiner großen Virtuosität vertraut zu machen. Wir machen auf dieses Kunstereigniß mit der Bemerkung aufmerksam, daß Anmeldungen in der Mangold'schen Buchhandlung angenommen werden.

Konkurs. Der Groß-Beeskereker Gerichtshof hat gegen den hiesigen Kaufmann M. Gyurak den Konkurs eröffnet. Etwaige Forderungen sind bis zum 15. Feber anzumelden. Zum Massafurator wurde Johann Krstics, zum Kommissär Dr. Selymessy ernannt.

Maschinen-Prüfung. Die Gr.-Beeskereker Prüfungs-Kommission für Maschinenwärter und Heizer hält ihre nächste Prüfung am 23. Jänner 1900 Vormittags 10 Uhr im hiesigen kön. Staatsbauamte. Melben kann man sich zur Prüfung bis 9 Uhr des festgesetzten Tages beim benannten Amte.

Frauenvereinsball. Wenn alle zukünftigen Arrangements im heurigen Fasching Hoffnung schöpfen aus dem Umstände, daß der Ball des Frauenvereines in jeder Beziehung einschlug, dann mögen sie nur getroßt an den Vorbereitungen arbeiten, denn der Ball am 6. d. M. war brillant besucht, die anwesenden Damen und Herren waren in frohster Faschingslaune und gaben sich voll Begeisterung dem Tanze hin. Der Ball bewies, daß aller Anfang nicht schwer ist, wenn man alle Symptome geschickt zusammenfaßt, die ein solches Ballfest charakterisiren. Der Fasching führte sich gut ein, die Pflinglinge des Frauenvereines werden das nette Neuerträgniß des Balles genießen, nachdem die Anwesenden die Freuden des Balles ausgekostet haben. Prinz Karneval scheint heuer fideler zu sein — ad multos Unterhaltungen. An dem Ballfeste beteiligten sich die Frauen: Heinrich Bauer, Stefan Beller, Dr. Ludwig Brägger, Franz Daniel, Julius Daun, Dr. Ludwig Dellimanics, J. L. Franz, Adolf Freund, Dr. Ludw. Haidegger, Edmund Haidegger, Dr. Moriz Hirsch, Johann Kofits, Witwe Michael Kollarich, Witwe Dr. Paul Linyacsly, Michael Lowiejer, August Napholz, Witwe Simon Papp (Deutsch-Glemér), Geza Partilla, Dr. Joltán Perics, Oskar Reitter, Eugen Ronay, Dr. Valentin Sauerwald, Dr. Franz Staffit, Geza Steiniger, Basilius Stupariu, Ant. Szmetana, Anton Sommer, Karl Vertessy (Zombor), Wilhelm Virág, Karl Weiner, Ludw. Zsivos jun. (Groß-Kistinda). Ferner die Frauen: Antoinette Beller, Hedwig Daun, Etel Franz, Valerie Haidegger, Martha Kofits, Erzi Kollarich, Geschwister Lowiejer, Helene Papp (D.-Glemér), Geschwister Petrovics, Gisela Pfneißl, Helene Steiniger, Lotti Szmetana, Geschwister Vertessy (Zombor), Maria Virág, Lotti Weiner.

Die „Elektrische“ scheint an irgend einem Manipulationsfehler zu leiden. Das von der Anstalt gelieferte Licht ist ungenügend, man kann bei demselben kaum lesen und schreiben, es ist also nicht nur theuer, sondern auch schlecht. Es scheint irgend etwas dort draußen nicht in Ordnung zu sein, der technische Leiter fehlt und unser Herrgott nur kann es sagen, wann diese Stelle einmal besetzt werden wird. Das Licht ist nicht gleichmäßig, es „blinzelt“, und wir machen die elektrische Kommission aufmerksam, in dieser Beziehung etwas nachdrücklicher auf das technische Personal einzuwirken. Professor Roulay sagte über die auf der letzten amerikanischen Ausstellung exponirten deutschen Industrieartikel: Billig aber schlecht, wir können über das uns gespendete elektrische Licht mit mehr Berechtigung sagen: theuer, aber noch

schlechter. Abhilfe ist notwendig, will man den Privatkonsum nicht decimiren.

Lloyd. Dem Beispiele des Kasinos, das in der Winteraison die Donnerstag-Herrenabende installiert, bestimmte der Lloyd den Mittwoch ebenfalls als Herrenabend. Der erste fand am 10. d. M. statt und gelang bestens.

Todesfall. Der langjährige Komitatsregistrator Paul Csabi, der schon seit vielen Jahren an einer Herzkrankheit litt, starb am 10. d. M. in seinem 58. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß am Donnerstag gestaltete sich imposant durch die zahlreiche Theilnahme der ehemaligen Beamtenkollegen und vieler Freunde des Verbliebenen. Möge ihm die Erde ein sanftes Ruhetiffen sein!

Der israelitische Frauenverein arraugirt am 13. Feber im Kasino eine Unterhaltung, die sich laut den Vorbereitungen intim den alljährlich sich wiederholenden, beliebten Arrangements dieses Vereines anschmiegen wird.

Buchdruckerball. Eine willkommene Erscheinung im Rahmen unseres Faschings ist der Ball der Buchdrucker, der am 3. Feber im Kasino abgetanzt werden wird. Diese Unterhaltung athmet stets viel Licht und Animo aus, und das Arrangementscomité arbeitet mit Hingebung daran, daß der Ball auch heuer ein echtes, rechtes Faschingsfind werde.

Konzertabende der „Völgári Dalárda“. Wie wir vernehmen, ist es dem Ausschuß der „Völgári Dalárda“ gelungen, die noch von dem gelegentlich des zu Gunsten des Waisenhauses am 20. August v. J. veranstalteten Konzerte bestbebaunte und hier so rasch beliebt gewordene Szegediner Honvédkapelle für den heurigen Fasching zu einigen Konzertabenden zu gewinnen. Die „Dalárda“ wird daher am 10. Feber gemeinsam mit der Militärmusik für ihre Mitglieder und durch diese geladenen Gäste bei freiem Entré einen Unterhaltungsabend veranstalten, dessen Programm aus heiteren Musik- und Gesangsvorträgen, Tombola und Tanz bestehen wird. Außerdem werden am 11., 12. und eventuell 13. Feber Militärkonzerte stattfinden. Das Erträgniß der erwähnten Konzertabende wird zur Schaffung eines Fahren-Fondes verwendet. Es werden für diese Konzertabende Permanenzkarten per Person 2 Kronen und für alle Abende gültig, ausgegeben. An ihre unterstützenden Mitglieder wendet sich die „Dalárda“ mit der Bitte, so, wie im vorigen Jahre, auch diesmal zur Tombola durch geeignete Geschenke beitragen zu wollen und dieselben an die J. Paul Pleig'sche Buchdruckerei zu übermitteln. Der bisherige Erfolg des Vereines bietet Garantie dafür, daß dem Publikum durch die genannte Soirée nicht nur ein musikalischer Genuß geboten wird, sondern daß dieselbe eine der gelungensten Unterhaltungen des heurigen Faschings sein wird.

Von den Kleinschlächtern. In jener Sitzung des Gemeinderathes, in welcher eine neue und neueste Plagordnung wieder einmal endgiltig beschlossen wurde, ist auch der Antrag abgelehnt worden, den Kleinschlächtern einen anderen als den Platz vor dem Komitatsgebäude anzuweisen, aus Schönheits- und aus Gesundheitsrückichten. Nun wie gesagt, dieser ganz plausible Antrag wurde abgelehnt, aber Berufung angemeldet. Es wird jetzt Sache der Oberbehörde sein, diesen Gegenstand zu berathen und darüber zu beschließen. Bis dahin wollen wir diesen Gegenstand als vorläufig abgethan betrachten. Das aber müssen wir konstatiren, daß diese Kleinschlächter ihre Waare, Schmalz und Fleisch, über deren Qualität in letzter Instanz das städtische Physik zu urtheilen hat, in nicht gerade sehr gejunber Verpackung dem p. t. Publikum einhändigen. Statt reines, weißes Papier, kaufen sie in Massen altes und seit Jahrzehnten in Kellern und auf Böden moderner Papier, alte Zeitungsmakulatur, und in diese Fetzen wird dann das Fleisch gepackt. Die Kanzeimakulatur athmet einen Modergeruch aus, es enthält Krankheitserreger und sollte zu diesem Zwecke nicht erlaubt werden. Wir wissen ja ganz gut, daß das Physik die Nahrungsmittel sehr oft und sehr eingehend untersucht, wir möchten aber den Antrag stellen, auch auf den oben berührten Uebelstand ein bisschen achten zu wollen. Entweder benötigt der Schlächter reines Papier, oder die kaufende Partei soll für einen Korb oder sonst ein Instrument sorgen, in welchem die gekaufte Waare fortgebracht werden kann.

Gesundheit in Groß-Beeskerek. Der Dezember war in gesundheitlicher Beziehung flauer als der November. Die Zahl der Geburten jedoch besserte sich. Den tieferen Grad der Gesundheitsverhältnisse verursachte speziell der Scharlach, der im Dezember in 65 Fällen auftrat. Diese und

andere epidemisch wirkende Krankheiten verlangten 17 Opfer an Todten. Es ist beruhigend, daß gegen Ende des Monats diese Krankheit einen nachsichtigeren Charakter angenommen, allerdings traf das Phyfikat energische Präventivanordnungen. Gänzliche Isolirung, Reinigung der Wohnung, Desinfizierung mit Dampf und Formalin trugen das ihrige bei, um den Charakter des Scharlachs zu mildern, die Krankheit in ihrer Verbreitung zu hindern. — Auf Trachoma und polizeiärztlich wurden 12 Individuen untersucht und 7 als mit ansteckender Krankheit behaftet, in Spitalspflege gegeben. Nahrungsmittel wurden in mehreren Fällen untersucht und zweimal beaufständet. — Geboren wurden 97 und starben 86; von diesen unter 7 Jahren 36, über dieses Alter 50.

Mädchenentführung. Gyuricza Mihajlov ist ein junger Bauernbursche aus Szerb-Clemér. Draga Markovits ist ein bildsauberes Mädchen vom hiesigen Marktplatz. Gyuricza verliebte sich heftig in Draga, diese schenkte demselben ihr ganzes Herz und auch sich im ganzen, als sie mit ihm übereinkam, sich von Gyura nach allen Regeln ritterlicher Tradition entführen zu lassen. Gyuricza hatte ein liebevolles Herz und er fühlte in seinen Adern etwas aus dem Mittelalter pulstren Er entführte seine theuere Draga und lebte mit ihr schon fünf Tage in noch immer ungetrübtem Glück, als der Vater der Draga mit Gendarmerieassistenz störend eingriff in die Honigtage, des nicht einmal nach dem Gebrauche von Gretina Green, sondern von mitleidigen Nachtigallen, ganz wie im „Zigeunerbaron“ getrauten Paars. Gegen Gyura strengte sein Schwiegervater wider Willen einen Prozeß wegen Vergehens gegen die persönliche Freiheit an.

Literatur und Musik.

Mit dem sechsten erschienenen Heft 14 beginnt die „Illustrirte Sonntags-Zeitung“ (Verlag Walter Kraz, Wien 1, Schulterergasse 8) ein neues Quartal. Dieser wirklich gut geleiteten Zeitschrift ist es in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelungen, sich das deutsche Haus, die deutsche Familie zu erobern. Diesen beispiellosen Erfolg verdankt sie einzig und allein dem Bestreben, ihren Lesern in Wort und Bild nur das Beste zu bieten. Durch gute Romane der ersten deutschen Schriftsteller und Schriftstellerinnen sucht sie ihre Leser zu unterhalten, durch allgemein verständlich geschriebene Aufsätze über die verschiedensten Befreiungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft ist sie bestrebt, zu belehren und durch vorzügliche Bilder bemüht sie sich, das Kunstverständnis ihrer Leser zu fördern. Außer dem Hauptblatt aber bringt sie in gewissen Zwischenräumen folgende 9 Beilagen: Wochenzzeitung für's deutsche Haus, praktische Mittheilungen für Küche und Haus, Griffe deutscher Dichter, Album praktischer Handarbeiten, Kindermode, Wäschezeitung, Schnittmusterbogen, Illustrirte Jugendzeitung und Illustrirte Wochen-Chronik. Trotz dieser Reichhaltigkeit kostet die „Illustrirte Sonntags-Zeitung“ vierteljährig (13 Hefte) nur 3 Kr. 26 H. bei freier Zustellung ins Haus. Die mit diesem Quartal neu eintretenden Abnehmer erhalten außerdem den bisher erschienenen Theil der beiden Romane „Nachschatten“ von Nataly v. Eischruth und „Comtesse Clementine“ von Alfred Sassen ganz umsonst nachgeliefert. Probenummern sind durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag, Wien 1, Schulterergasse 8, kostenlos zu haben.

Bermischte Nachrichten.

Lehrkurse für Nebenzucht und Weinbau. Der Ackerbauminister hat in sämmtlichen Weinkultur-Gegebenen des Landes Lehrkurse, die sich auf fünf bis sechs Tage erstrecken, eingerichtet, in welchen die Inspektoren für Nebenzucht und Weinbau die Vortragenden sein werden. Zweck dieser Kurse ist nicht so sehr die Erweckung des allgemeinen Interesses für die Nebenzucht, sondern die Verbreitung positiver praktischer Kenntnisse. Im Interesse dieses Zieles werden die Vorträge über Sandweingärten, über die Pflege der Pröpslinge, über Kohlenpulphib-Verwendung und über Traubenkrankheiten abgehalten und werden die Hörer dieser Lehrkurse in jener rationalen Methode unterwiesen, welche je nach den betreffenden Gegebenen an Stelle unpassender oder nicht entsprechender Methoden anzuwenden wäre. Der Minister hat den Sitz der Kurse im Einvernehmen mit den kompetenten Behörden und Fachkörperchaften festgestellt; es wurden womöglich solche Orte gewählt, wohin die Interessenten der Umgebung am leichtesten gelangen können. Auch wurden Verfügungen getroffen, daß die interessirten Kreise bis in die breitesten Schichten von diesen Lehrkursen und deren Zwecken Kenntniß erhalten sollen, um diese so nützlichen praktischen Kenntnisse, soweit als möglich, zu verbreiten.

Die landwirthschaftliche Lage stellt sich nach den bis zum Jahreschluß seitens der ständigen Referenten an das Ackerbauministerium eingesendeten Berichten wie folgt dar: Im Monat Dezember herrschte fortwährend veränderliches Wetter. In der Mitte des Monats fielen starke

Schneemengen, darauf folgte große Kälte, bis schließlich zu Ende des Monats milbes Wetter eintrat, so daß der Schnee zerschmolz und gegenwärtig nur ein sehr geringer Theil durch eine Schneedecke geschützt wird. Es fiel auch Regen, beziehungsweise Schneeregen, wodurch sich eine starke Eiskruste bildete. Die ständige reichliche Feuchtigkeit und der dicke Nebel hat die Würmer und Feldmäuse in vielen Gegenden gänzlich ausgerottet, es wird aber dennoch in manchen Gegenden noch immer über die Verwüstungen der Mäuse geklagt. Für die Herbstsaaten war das veränderliche Wetter nicht überall von Vortheil, ja in manchen Gegenden richtete dasselbe sogar Schaden an, insbesondere aber dort, wo die Saaten während des starken Frostes keine Schneedecke hatten. Zumeist hat sich aber der Saatenstand gebessert, ja in einigen Gegenden sogar läßt derselbe nichts zu wünschen übrig, und Weizen, Roggen und Gerste stehen ausgezeichnet, in manchen Gegenden ist auch der Reisp zu sich gekommen. Vorausgesetzt, daß die Saaten auch weiterhin gut überwintern und die schneelosen Felder nicht unter starkem Frost zu leiden haben, steht zu hoffen, daß auch die spätere Aussaat üppig aufgehen wird. In einzelnen Gegenden wird über Mangel an Futterfrüchten und Stroh geklagt, in dem größten Theil des Landes ist jedoch Futter im Ueberfluß vorhanden und auch der Gesundheitszustand des Viehes ist befriedigend.

Eine hochwichtige prinzipielle Entscheidung wurde dieser Tage von der kön. Kurie erbracht. Bisher wurden die Eigenthümer solcher Grundstücke, welche infolge Ausschreibung ihres Besitzes aus dem Fundationsterain ihre ungebührlich eingezahlten Wasserregulierungsbeiträge von den Regulierungsgesellschaften zurückforderten, von den Gerichten regelmäßig abgewiesen und auf den administrativen Weg verwiesen. In einem konkreten Falle hat nun die kön. Kurie ausgesprochen, daß derartige Klagen um Rückerstattung von ungebührlich eingehobenen Regulierungsbeiträgen zur Kompetenz der Gerichte gehören und von den betreffenden Gerichtshöfen meritorisch verhandelt werden müssen.

Von den Bezirkskrankenkassen. Eine interessante Zukunftsfrage ist es, die der Handelsminister dieser Tage, im Einvernehmen mit dem Minister des Innern, entschieden hat. Die Bezirkskrankenkasse des Graner Komitats hatte sich nämlich an das Handelsministerium mit der Anfrage gewandt, ob der Phyfikus einer Stadt mit geordnetem Magistrate, der von Amtswegen Mitglied des Magistratskollegiums ist, auch bei einer Krankenunterstützungs-Kasse eine honorirte Stelle bekleiden könne? Im Einvernehmen mit dem Leiter des Ministeriums des Innern erwiderte auf diese Frage der Handelsminister, daß gegen diese Doppelstellung keine Einwendung zu erheben sei, doch dürfe der Phyfikus bei der Verhandlung von Angelegenheiten der betreffenden Krankenkasse kein Stimmrecht ausüben. Darnach ist es also städtischen Aerzten prinzipiell gestattet, auch bei Krankenkassen honorirte Stellen einzunehmen.

Die Engel'sche Weinfälschungs-Affaire. Der Minister des Innern hat das zweitinstanzliche Urtheil in der Engel'schen Affaire fassirt und den Budapester Stadthauptmann Krecsanyi angewiesen, auf Grund einer durch diesen in Fünfkirchen zu bewerkstelligenden ergänzungsweisen Untersuchung ein neues Urtheil zu schöpfen. Stadthauptmann Dr. Krecsanyi hat dieser Weisung entsprochen und die durch die Ergänzungs-Untersuchung gewonnenen neuen Daten gelegentlich der noch vor Weihnachten bei der Josefstädter Bezirkshauptmannschaft stattgehabten Verhandlung geprüft. Nach dreitägiger Verhandlung, die bei geschlossenen Thüren in Gegenwart der bethelligten Parteien geführt wurde, schöpfte Dr. Krecsanyi ein neues Urtheil, laut welchem der Fünfkirchner Chef der Firma Engel zu zehn Tagen Freiheitsverlust und tausend Gulden Geldstrafe verurtheilt und überdies verpflichtet wurde, den Kaufpreis der von ihm weitergegebenen Weine den Käufern zurückzuerstatten. Gegen dieses Urtheil, dessen Motivirung zwölf Bogen umfaßt, hat sowohl der Anwalt der Firma als auch die Weinprüfungskommission Berufung angemeldet.

Maßregelung des Professors Schenk. Vor zwei Jahren machte die wissenschaftliche Entdeckung des Professors Schenk, daß man auf die Bildung des Geschlechtes Einfluß nehmen könne, allerseits großes Aufsehen, erregte jedoch bei den Professoren der Wiener medizinischen Fakultät großen Unwillen. Professor Schenk wurde unter der Anklage, daß er „für seine angeblich wissenschaftliche Entdeckung um seines gesellschaftlichen

Vortheilens willen Klame gemacht habe“, in eine Disziplinar-Untersuchung gezogen, deren Abschluß darin bestand, daß der Gelehrte vor dem versammelten akademischen Senat eine Klage erhielt. Im Sommer des vorigen Jahres übermittelte das Professorenkollegium das disziplinare Straferkenntniß gegen Dr. Schenk dem Unterrichtsministerium, gab aber diesem Votum noch einen anderen Bericht bei, in welchem es hieß, daß das Professorenkollegium den Professor Dr. Schenk nicht mehr in seiner Mitte dulden wolle und um dessen Amovirung der Universität durch den Vollzug der Pensionirung bitte. Das Unterrichtsministerium nahm den Spruch des Disziplinarathes zur Kenntniß, bezüglich des mitgefolgten Berichtes aber war es der Meinung, ihn, dem Professor Dr. Schenk zu intimiren und ihm nahezu legen, aus Gesundheitsrücksichten seine Lehrtätigkeit aufzugeben und in den Ruhestand zu treten. Werde Professor Dr. Schenk diesen Schritt nicht freiwillig thun, wolle das Ministerium die Pensionirung verfügen. Gleichzeitig verfügte das Ministerium, daß Professor Dr. Schenk einen Urlaub auf unbestimmte Zeit anzutreten und damit die Leitung des embryologischen Instituts niederzulegen habe. Professor Dr. Schenk hat das embryologische Institut bereits dem Hofrath Dr. Zuckerkandl übergeben. Zur Leitung des Instituts wurde nicht der Assistent Schenk's, sondern der Assistent des Professors Dr. Ebner, der bekanntlich Schüler und wissenschaftlicher Begner des gemäßigteren Gelehrten ist, berufen. — Wie das „N. W. Tgbl.“ erfährt, wird Professor Schenk auf jedes Rechtsmittel verzichten und in den nächsten Tagen sein Rücktrittsgesuch überreichen. Professor Schenk war durch 26 Jahre Vorstand des embryologischen Instituts.

Erhöhung des Spielkartenstempels.

Das kön. ungar. Finanzministerium hat den Spielkartenstempel unerwartet erhöht. Es hat nämlich deklariert, daß jene Spielkarten, welche vermöge ihrer Widerstandsfähigkeit mittelst Chemikalien (Spiritus, Seife, Alkohol etc.) gereinigt und deren Ränder nach wiederholter Reinigung abgeschnitten werden können, als waschbare Karten betrachtet und als solche doppelter Stempelgebühr unterworfen sein werden. Eine ähnliche Verordnung hat auch das österreichische Finanzministerium erlassen.

Kontagiöse Maul- und Klauenseuche.

Ackerbauminister Darányi hat aus dem Anlasse, daß die kontagiöse Maul- und Klauenseuche in Ungarn bloß nur mehr in sechs Gemeinden vorherrscht, an die Vizegespanne der betreffenden vier Komitate, auf deren Territorium die sechs Gemeinden liegen, eine Aufforderung erlassen, die Schutzvorkehrungen zur Bekämpfung der Seuche mit der größten Pünktlichkeit durchzuführen, damit die gegenwärtigen günstigen Veterinärzustände keine Verschlechterung erfahren. In Oesterreich ist die Seuche gegenwärtig in 478, in Deutschland in in 5066 Gemeinden verbreitet.

Achtung auf den Heller!

Der hundertste Theil der Krone, hat bis zum 1. Jänner ein verborgenes, beschauliches Dasein geführt; man sah ihn nicht und man vermiste ihn kaum. Nun ist aber anlässlich der Einführung der obligatorischen Kronenrechnung auch der neue Posttarif in Kraft getreten, wonach die Korrespondenzkarten im Auslandsverkehr (wozu auch Oesterreich gezählt wird) nicht mehr 2 Kreuzer, sondern 5 Heller kostet. Es ist daher wohl angezeigt, auf diese Neuerung speziell aufmerksam zu machen, da sonst Strafporto zu zahlen ist, und zwar ein Strafporto in der Höhe von 2 Hellern. Die alten Korrespondenzkarten haben noch ihre Gültigkeit, doch muß nach Oesterreich eine 1 Heller-Marke zur entsprechenden Frankirung dazugelegt werden.

Drei kleine Särge.

Die Frau des Großwardeiner Steuerbeamten Joseph Jauerni verließ vor einigen Tagen ihr Haus, um Einkäufe zu besorgen. Ihre 3 kleinen Kinderchen sperre sie in der Kellerstube, wie sie das schon öfter gethan, einfach ab. Die Kleinen langten nach allerhand Schachteln und Papierzeug, um sich in kindlichem Spiele zu vergnügen. Da fiel dem größeren Jungen ein, Kerzen, die er irgendwo aufgebracht hatte, zu entzünden, und er that dies mit Hilfe des Ofenfeuers. Im nächsten Augenblicke jedoch fing das Papierzeug Feuer und die erschreckten Kinder warfen die brennenden Stücke unter das Bett. Aus dem glimmenden Bettzeug drang nunmehr dichter Rauch hervor, der bald das Zimmer füllte. Die schwachen Hilferufe der Kinder verhallten ungehört, und als die Mutter nachhausekehrend das Zimmer aufschloß, gewahrte sie die armen Kleinen einander umfangend und erstickt am Boden liegend. Der

Knabe nahm ein Tuch in den Mund und wollte sich so vor dem Rauche retten. Sonntag wurden die Aermsten zu Grabe getragen. Ein Wagen führte die drei kleinen Särge auf den Gottesacker.

Liebesdrama. Aus Neuhäusel wird gemeldet: Vor Kurzem fand hier die Verlobung der Tochter eines hiesigen Bürgers, des Fräuleins Viktoria Winkler statt. Die Braut war ihrem Bräutigam mit inniger Liebe zugethan. Der Bräutigam, ein Lugoser junger Mann, besuchte am Neujahrstage seine Braut in Neuhäusel. Bei dieser Zusammenkunft entstand zwischen den Brautleuten ein Zerwürfniß und der Bräutigam reiste unverhofft von Neuhäusel ab. Die Braut war seit dieser Zeit trübfinnig und die Angehörigen verfolgten ihr Benehmen mit Aufmerksamkeit. Dieser Tage erhielt die Braut einen Brief von ihrem Bräutigam, der ihr heftige Vorwürfe machte und erklärte, daß er die Verlobung auflöse. Das Mädchen nahm sich diesen Vorfall sehr zu Herzen und schoß sich in einem unbewachten Momente aus einer Pistole eine Kugel in den Kopf. Das unglückliche Mädchen blieb auf der Stelle todt.

Eine Katastrophe beim Eislaufen. Der Brüsseler „Beuple“ meldet: Eine Menge Kinder vergnügte sich dieser Tage auf der Eisdecke des Lysflusses in der französischen Grenzgemeinde Frelinghien. Die Eisdecke brach und viele Kinder versanken. Bisher wurden 33 Leichen geborgen.

Ein mysteriöser Selbstmord. In der Selbstmordaffaire des Wirthschaftsbeamten Karl Gottescha, der sich in Tápó-Györgye unter den Fenstern seiner Braut erschoss, hat Untersuchungsrichter Josef Tesfary die Unterfuhung beendet. Die erhumirte Leiche des Selbstmörders wurde von den Gerichtsarzten Dr. Keskeméthy und Dr. Damó vollzogen; dabei ergab sich, daß die durch Dr. Mag Telek vorgenommene Untersuchung der Leiche mangelhaft war. Im zuerst aufgefundenen Befunde geschah eines vorgefundnen Bräzelets und einer Gelbbörse keine Erwähnung und wurden diese Gegenstände erst bei der Obduktion vorgefunden. Ueber den Weg, den die tobbringende Kugel nahm, wurde konstatiert, daß das Projektil von oben nach unten einbrang und daß sich die Schußwunde in einer Höhe von 142 Centimetern, vom Erdboden gerechnet, befindet. Hierauf wurden genaue Messungen vorgenommen und konstatiert, daß sich am Gartensfenster des Zimmers, in welchem sich die Braut des Selbstmörders befand, ein Quereisen befindet, welches ebenfalls genau 142 Centimeter von der Erdoberfläche entfernt ist. Die Höhe des Quereisens entspricht demnach ganz genau der Höhe, in welcher die Kugel in die Brust des Selbstmörders drang. Wenn die Schußwaffe auf dieses Quereisen aufgelegt wurde, so konnte die Kugel die Richtung nach unten oder nach oben, nach links oder nach rechts nehmen, aber sie mußte genau in der Höhe von 142 Cm. in den Körper dringen. Wie neuerdings gemeldet wird, soll ein früheres Verhältniß des Paars nicht ohne Folgen geblieben sein. Im Feber hatte der Storch einen Besuch im Fluck'schen Hause abgestattet und das Resultat dieses unangenehmen Besuches soll Gottescha verscharrt haben. Man läßt nun vielfach die Vermuthung laut werden, daß Gottescha seine treulose Braut mit der Enthüllung dieses Geheimnisses bedrohte, weshalb er aus dem Wege geschafft werden mußte.

Aus Geiz verhungert. In Paris spielte sich kürzlich folgender charakteristischer Fall ab: In der Rue Saint Denis brach ein alter Mann auf dem Trottoir zusammen und verstarb nach kurzer Zeit. Der hinzugezogene Arzt erklärte, daß der Greis vor Hunger gestorben sei. Die Leiche wurde nach der Polizei geschafft, und als man die Taschen des Verstorbenen nach Legitimationspapieren durchsuchte, fand man im Futter des Rockes zehn Bankbilletts im Werthe von 10.000 Francs und eine Geburtsurkunde auf den Namen Lucien Bertrand. Ein Mann, welcher ein Vermögen von 10.000 Francs bei sich trägt und dabei auf offener Straße den Hungertod stirbt, gehört gewiß nicht zu den Alltäglichen.

Verlängerung der Lebensdauer? Eine epochemachende Entdeckung wird von dem Dr. Metschnikow vom Institut Pasteur in Paris in Aussicht gestellt. Dieser Gelehrte verspricht nämlich nicht weniger, als eine Verlängerung des Lebens und eine energische Bekämpfung der Alterschwäche. Seine Theorie lautet: Der menschliche Körper hat zwei Arten von Zellen: die einen, Mikrophage, erhalten die Kraft und Gesundheit, indem sie die von außen eindringenden feindlichen Mikroben auffangen; die anderen, Makrophage, zerstören aber ihrerseits die Mikrophage. Diese letzteren sind in der Jugendzeit des Individuums

stärker, als die verbrechereischen Makrophage; mit zunehmendem Alter werden aber diese immer stärker und gewinnen schließlich die Oberhand über unsere Beschützer gegen die äußeren Mikroben, so daß unsere armer Körper diesen zur Beute fällt, zusammenschrumpft und seine Spannkraft verliert. Dr. Metschnikow will nun das Mittel gefunden haben, zwischen Mikrophagen und Makrophagen ein stetes Gleichgewicht zu erhalten, so daß der Körper bis in das höchste Alter gegen die äußeren Mikroben gefeit und somit jugendlich elastisch bleibt.

**** Ein billiges Hausmittel.** Zur Regelung und Aufrechthaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel R. 2.— Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **M. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (27/a—x.1)

*** Die Krankheiten des Magens** nehmen verschiedene bössartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung thut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichsten Wirkung erfreut sich besonders der Dr. Roja's Balsam aus der Apotheke des B. Fragner in Prag 203—III. Erhältlich in allen Apotheken. (Siehe Inserat!)

Nervosität. Geschichte eines Feldarbeiters. Wenn Sie die Land-Gegenden gerade in der Zeit der Feldbebauung durchheilen, so werden Sie im Allgemeinen robusten Leuten mit gesundem Blute begegnen. Die gute Luft, fern von den Städten, wo sie immer verdorben ist, ist eines der nützlichsten Elemente für die Gesundheit. Zuweilen trifft man jedoch auch eine Ausnahme, eine Person, deren weniger robuste Konstitution, deren schwächeres Blut den Strapazen einer schweren Arbeit nicht widerstehen können, welche Arbeit, anstatt die Gesundheit zu unterhalten, solche im Gegentheil zerstört und ein sofortiges Einhalten gebietet. In dem Falle, von welchem wir in Nachstehendem sprechen, handelt es sich um eine unter dem Namen von Nervosität bekannte Krankheit. Die von diesem Uebel betroffene Person nimmt eine Verschlechterung ihrer Organe und deren Funktionen wahr; das Nerven-System ist mehr oder weniger gestört und diese Störungen bedingen Veränderungen in dem Empfindungsvermögen und selbst in der Intelligenz. Die Symptome dieser Krankheit sind sehr verschiedenartige, aber ihre bestimmende Ursache ist ganz besonders die Verschlechterung des Blutes in Folge übermäßiger geistiger oder selbst physischer Arbeiten. Auf die Wieder-Erneuerung des Blutes muß man



Herr Notard, nach einer Photographie.

also seine ganze Aufmerksamkeit richten; die als das beste Wieder-Erneuerungsmittel bekannten Pink-Billen werden die besten Resultate ergeben in allen Fällen von Nervosität, Neurasthenie, Schwäche-Zuständen beim Mann wie bei der Frau, englischer Krankheit bei den Kindern und im Allgemeinen bei allen von Verarmung des Blutes herrührenden Krankheiten. Das Beispiel einer radikalen Heilung wird uns von Herrn Gabriel Notard, einem jungen 22jährigen Dekonomen, in Charmant (Charente, Frankreich) gegeben. „Seit einem Jahre“, schreibt er, „war ich von einer derartigen Nervosität und allgemeinem Schwäche-Zustand befallen, daß ich gezwungen war, meine Arbeit zu unterbrechen. Ich litt im ganzen Körper und konnte keine Erleichterung finden, bis man mir rieth, die Pink-Billen zu nehmen, welche ich auch alsbald gebrauchte. Seitdem ist ein neues Jahr verfloßen und ich bin vollständig zufrieden,

da ich meine vollkommene Heilung erzielt habe. Ich empfehle sie auch allen Kranken, die ich sehe, und hoffe, daß die Veröffentlichung meines Briefes vielen Personen nützlich sein wird.“ Sie sind in allen Apotheken, sowie im Hauptdepot für Ungarn, Apotheke Josef v. Török Budapest, Király-utoza 12 zum Preise von fl. 1.75 per Schachtel oder fl. 9 per 6 Schachteln erhältlich.

Bei Verwendung des Bohnenkaffee's empfiehlt es sich, immer eine feinere Sorte zu wählen, die kräftiger im Aroma ist, deshalb im Verbrauch auch nicht theurer kommt und dabei viel besser schmeckt. Namentlich wird die Preisdifferenz zwischen einer minderen und der feineren Sorte weit hereingebracht, wenn man den Bohnenkaffee zur Hälfte mit Kathreiner's Malzkaffee mischt. Diese bereits allgemein beliebte Kaffeemischung erweist sich als vorzüglich im Geschmack und für die Gesundheit äußerst zuträglich. Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee erhält durch einen in den Tropen aus der Kaffeefrucht erzeugten Extract das Aroma des Bohnenkaffees, er vereinigt somit in unübertroffener Weise mit dem gewohnten und beliebten Geschmacksreiz desselben die Vorzüge des heimischen Malzpräparates. Kathreiner's Malzkaffee darf niemals offen verkauft werden und ist nur echt in den bekannten Kathreiner-Packeten, man wolle daher auch nur diese überall verlangen und annehmen.

Mode-Bericht Winter 1899/1900. Die bekannte Seidenfabrik G. Penneberg in Zürich schreibt uns: Während in den letzten drei Jahren die rauchende Taffeteise allgemein und für alle Zwecke bevorzugt wurde, fängt man jetzt doch an, für die kommende Saison auch den weichen Seidenstoffen wieder mehr Interesse entgegenzubringen. Es sind von Paris und London größere Bestellungen in Merveilloux, Armures, Surah, Bengalines, Epinglés und Satin Duchesse gegeben worden; alle diese Stoffe eignen sich natürlich vorzugsweise für Blousen und ganze Roben, während für Unterkleider nach wie vor die rauchende Taffeteise in ungezählten Farbsortimenten bestellt worden ist. Man spricht wieder viel von Schotten für nächstes Frühjahr; larrue Stoffe und auch gestreifte in den reizendsten Farbzusammenstellungen sind auf den Webstühlen; doch die Führung werden unbestritten die bedruckten Foulard-Seiden nehmen; die Pariser Destina-ture haben Muster ausgearbeitet von einer Reichhaltigkeit und Schönheit, wie noch nie zuvor. — In Damast werden kleine und mittelgroße Dessins bevorzugt, ebenso Schleifen-Muster. — Moderne Farben sind: fraise, electric, serpent (grün) und violett in allen Abnußungen.

Warnung vor Fälschungen! Die Apotheke Philipp Neustein „Zum heiligen Leopold“, Wien, I., Blankengasse 6, ersucht uns, unsere werthen Leser darauf aufmerksam zu machen, daß ihre bestbekanntesten und allseitig als vorzüglich anerkannten „Verzuckerte Philipp Neustein's abführende Pillen“ in neuerer Zeit in ganz unzulänglicher Weise nachgeahmt und verkauft werden. Die Apotheke „Zum heiligen Leopold“ warnt daher dringendst vor Ankauf dieser Fälsificate, die nur eine unqualifizierbare Täuschung des Publikums bezwecken. Im Interesse des Publikums wird daher dringendst ersucht, bei Ankauf ausdrücklich Philipp Neustein's abführende Pillen zu verlangen und zu beachten, daß jede Schachtel auf der Rückseite mit der gefeslich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in rothschwarzem Druck und die Schachtel sowohl, als auch Anweisung und Emballage mit der Unterschrift „Philipp Neustein Apoth.“ versehen sind. Auf diese Weise wird das Publikum vor Schaden bewahrt und den schwindelhaften Nachahmungen die Verbreitung entzogen werden.

Leffive Phenix. Der Fortschritt der Neuzeit läßt sich am besten aus kleinen Zeichen beurtheilen. So wenn wir die Banerweiber, die im Bade stehend die Wäsche mit Holzplatten schlagen und die moderne Wäscherin vergleichen, welche mit Hilfe der neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Wäschereinigung, die Weißwäsche schneller, reiner und grünlicher reinigt, ohne derselben zu schaden. In den modernen Wäschhäusern erinnern uns mehr wenig Dinge an die guten alten Zeiten und auch diese werden bald daraus verschwinden. Besonders die berühmte Pariser Firma J. Picot hat sich in jüngster Zeit durch ihre schnell populär gewordene „Leffive Phenix“ ausgezeichnet. Bisher hat die Firma auf in- und ausländischen Ausstellungen nicht weniger als fünfzig Medaillen und Diplome für diese Leffive Phenix“ gewonnen und die Wäscherinnen auf der ganzen Erde kennen bereits diesen geschätzten „Mitarbeiter“. Aber dieses Waspulver verdient auch seine große Verbreitung, denn es vereinigt drei unschätzbare Eigenschaften, die man selten vereinigt findet: es ist gut, praktisch und billig. Es mag überraschen, daß sowohl in den höheren Kreisen, als auch bei den unteren Volksschichten die auf ihre Weißwäsche sorgsam bedachten Hausfrauen dieses Waspulver so schnell liebgewonnen haben und dies beweist, daß dasselbe keinerlei schädliche oder zerstörende Grundbestandtheile hat. Das Waschen mit diesem Pulver ist sehr einfach, leicht und bequem, so daß bei dessen Gebrauch das Wort „große Wäsche“ ganz und gar seine schreckliche Bedeutung verliert. Das „Leffive Phenix“ kann übrigens ganz wohl auch als vaterländisches Erzeugniß gelten, da die Firma J. Picot auch in Ungarn, in Waizen eine Fabrik errichtet hat.

Der Unter-Pain-Expeller ist zu einem wahrhaft vortrefflichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 30 Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rücken-schmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheuma-

1.
2.
3.
4.
pénz sem
Z
Va
Pénz
Alap
20
Váltó
Butor
10
Tar
Fizet
Betét
Költse
Butor
Alapit
Ab
Vissz
Zin
Betéti
Állam
Község
Utadó
Tiszta
Schira
k
Bruck
S
A fő-
e

tiemus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ oder „Richters Anker-Einiment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker.“

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beeskereker, 12. Jänner 1900.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 6.90, mittl. fl. —. Gerste beste fl. 5.—, Hafer fl. 6.—, Futurung in Kern fl. 4.10 pr. 100 Kilogramm. Futurung in Kolben 200 Kilo fl. 0.—, Raps fl. —, Sen fl. 0.—, Steinkohle fl. 0.—, Erdäpfel fl. 0.—, per 100 Kg.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beeskereker t. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Eheschließungen: Jos. Stref, r.-l., Ziegelbcker, mit Susanna Sándor, r.-l. — Emerich Pálutás, r.-l., Delonom, mit Witwe Stefan Németh, geb. Rosalia Bezdan, r.-l.

Geborene: Josef Szjlo, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Johann Fischer, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Franz Petru, r.-l., Spkán, ein Mädchen. — Alexander Strankát, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Franz Sibeg, r.-l., Delonom, ein Mädchen. — Gabriel Petrovits, gr.-or., Russter, ein Mädchen. — Milosch Tjuresin, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Thomas Czvejanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Belyko Janlov, gr.-or., Schuhmacher, ein Knabe. — Gustav Feimer, r.-l., Kanjlist, ein Knabe. — Johann Marfo, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — J. Pap, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Christof Thies, r.-l., Zimmermann, ein Knabe. — Alex. Bances, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Szvetozar Kojuly, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Nikolaus Kamitty, gr.-or., Amtsdiener, ein Knabe. — Peter Danulov, gr.-or., Kanjlist, ein Knabe. — Kath. Nemes, r.-l., ein Mädchen. — Maria Verbung, r.-l., ein Mädchen. — Milan Esobanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Josef Kipper, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Alexander Stojits, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Peter Koppi, r.-l., Arbeiter, ein Mädchen. — Johann Rójsa, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Sigm. Pasara, ev.-ref., Kanjlist, ein Mädchen.

Gestorbene: Josef Fleisch, isr., 15 Jahre, Schüler, Bauchtyphus. — Zsiva Konstantinov, gr.-or., 9 Jahre, Nierenentzündung. — Rosalia Dolán, r.-l., 83, Scharlach. — Frau Franz Aranyos, r.-l., 64 Jahre, Lungenerkrankung. — Darinka Magyarov, gr.-or., 17 Mon., Schwäche. — Franz Fefetics, r.-l., 1 Monat, Krämpfe. — Georg Batháni jun., r.-l., 5 Jahre, Nierenentzündung. — Milenko Miloradov, gr.-or., 7 Monate, Darmkatarrh. — Paul Csáby, r.-l., pens. Komitats-Registrator, 58 Jahre, Lungenerkrankung. — Esedomir Radovancev, gr.-or., 21 Jahre, Kürschner, Tuberkulose. — Stefan Kanjlistov, gr.-or., 30 Jahre, Tagelöhner, Tuberkulose. — Witwe M. Lucs, r.-l., 56 Jahre, Schlagfluß. — Rosalia Rójsa, r.-l., 5 Tage, Schwäche. — Eva Rimtschneider, r.-l., 16 Mon., Bronchialkatarrh.

Groß-Beeskereker Krankenunterstützungs-Verein.

Krankengeld wurde in der 1. Woche für 22 Mitglieder 150 Kr. 32 Hell. ausbezahlt.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beeskereker.

Am 13. Jänner 35 Cm. ober 0 am D.-D.-Regel abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Eingeendet. *)

Damast-Seiden-Robe fl. 9.00

und höher! — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ v. 45 Kreuzer bis fl. 14.65 p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hoff.) Zürich. (24/IV-8.1)

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Inserate.

Schweizer

Stier,

15 Monate alt, rothscheckig, gut entwickelt, sehr schön und kräftig gebaut, zur Zucht geeignet, ist zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer

Johann Kirschenheuter.

RESTAURATIONS- ERÖFFNUNG.

Erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich die

Bahnrestauration

des Herrn JOHANN KLEIN (Begapart) übernommen habe und dieselbe am

14. Jänner eröffne.

Indem ich durch Verabreichung echter Weine, Dreher'schen Bieres und guter Speisen das p. t. Publikum stets zufrieden stellen werde, bitte ich um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

JULIUS KOKAS.

Anerkannt bestes Waschmittel

LESSIVE PHÉNIX

PATENT J. PICOT, PARIS. 7807

Prämiirt mit 55 Medaillen.

Zum Waschen
von
Wäsche
für sich allein!
Chemie
Seife, Soda, Asche
und Chlor wäscht
Lessive Phénix
Alles auf das
Beste.
Garantirt!



Fabriken in:

- Paris
- Bordeaux
- Montreal (Canada)
- Chatelneau (Belg.)
- St. Petersburg
- Köln
- Ehrenfeld
- Waitzen.
- Ohne Chlor!

In Gr.-Beeskereker zu haben bei

Josef Armbruster,

(17-2.2) Spezereihändler.

LESSIVE PHÉNIX

ist in jeder Spezereihandlung und Droguerie Oesterreich-Ungarns erhältlich und wird in Original-Packeten laut obiger Zeichnung verkauft.

Fabrik für Oesterreich-Ungarn WAITZEN.

Ein mit eleganten Stellagen vollkommen eingerichtetes

Geschäfts-Lokal

für eine

Spezerei-, Eisen- u. Kurzwaaren-Handlung

am Hauptplatze an der Reichsstrasse der Grossgemeinde Károlyfalva (Komitat Temes) gelegen, auch für Filiale eines En-gros-Geschäftes empfehlenswerth, ist per sofort nebst schöner Wohnung, Magazine und Kellerräumlichkeiten

billigst zu vermieten.

Die Gemeinde hat starke Umgebung und bildet zu Folge grosser Wochenmärkte und Jahrmärkte ein starkes Centrum.

Gefällige Anträge sind an Herrn **Philipp Herz** in Temes-Károlyfalva zu richten. (28-1)

Damen, welche sich nach der
Neuesten Mode
 kleiden, wollen nicht unterlassen, unsere Muster zu verlangen.
 Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-Gesellschafts- und Strassentolletten.**
 Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. nur **direkt an Private** und send. die ausgewählt. Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung. (2-15.2)
Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
 Seidenstoff-Export.

Meghívó.

Az „Első torontál-szécsányi takarékpénztár, mint részvénytársaság“ 1900. évi január hó 28-án d. e. II órákor az intézet helyiségében

XI. rendes közgyűlését

tartja, melyre a t. cz. részvényesek ezennel meghivatnak.

Napirend:

1. A közgyűlési elnök, jegyzőkönyvvezető és két jegyzőkönyvwhitelesítő választása.
 2. Az 1899. évi mérleg, igazgatósági és felügyelő-bizottsági jelentések előterjesztése és a felmentvény megadása.
 3. Az 1899. évi tiszta nyereség feletti határozathozatal.
 4. A jelenléti jegyek értékének megállapítása 1900 évre.
 5. Netáni indítványok.
- Torontál-Szécsány, 1900. évi január hó 8 án.

Az igazgatóság.

Kivonat az alapszabályokból.

22. §. A közgyűlést azon részvényesek alkotják, kik egy vagy több részvénynek olyan tulajdonosai, kik a közgyűlés előtt legalább 14 nappal a társaság részvénykönyvében bevezetve voltak és részvényeiket szelvényekkel együtt legalább 3 nappal a közgyűlés megtartása előtt az intézetnél letéteményezték.
 23 §. A közgyűlés előtt letéteményezett és a letevő nevére szóló részvények minden részvény tulajdonosát egy szavazatra jogosítják, de 10-nél több szavazatot senki sem egyesíthet magában.
 Minden részvényes jogosítva van magát meghatalmazott részvényes által képviseltetni.
 Nők szavazati jogukat meghatalmazott által gyakorolják, gyámság és gondnokság alatt állók, valamint jogszemélyek törvényes, illetve alapszabályszerű képviselőik által azon esetben is, ha ezek nem lennének részvényesek. 33-31.

Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici compos.
 Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest.
 Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.
 J. Ad. Richter & Cie., f. l. Hofliefer. Budapest.



Meghívó.
 A „Perlaszi járási takarékpénztár részvénytársaság“ t. cz. tagjai ezennel tisztelettel meghivatnak folyó évi február hó 4-én délután 3 órákor a takarékpénztár helyiségeiben tartandó

VII. évi rendes közgyűlésére.

Napirend:

1. Egy elnök ad hoc és három jegyzőkönyvwhitelesítő választása.
2. Az igazgatóság évi jelentése.
3. A felügyelő-bizottság jelentése és felmentvény megadása.
4. Az igazgatóság indítványa az évi nyereség elosztásáról.
5. Netaláni indítványok.

Kivonat az alapszabályokból. 17. §.

A közgyűlésen csak azon részvényes szavazhat, kinek nevére már harmincz nappal a közgyűlés előtt a társulat részvénykönyvébe beiratott és ki részvényeit a még esedékessé nem vált szelvényeikkel együtt legkésőbb a közgyűlést megelőző napon délutáni 5 óráig az intézet pénztáránál letéteményezte. A letéteményezett részvényekről elismervény állítatik ki, mely egyidejűleg igazolványul a közgyűlésen való részvételre szolgál.
 Kelt Perlaszon, 1900. évi január hó 10-én.

Az igazgatóság.

Tartozik. Zár mérleg-számla. Követel.

V a g y o n		T e h e r	
frt	kr.	frt	kr.
Pénztár készlet	1180 47	Részvénytőke	50000 —
2115 drb leszámított váltó	160353 83	Tartalék alap	15680 —
Alapítási költségek	240 —	Különl. tartalék alap	4000 —
Osztómagy. bank Giro-számlán	183 46	Átmeneti kamatok 1900 évre	797 30
Követelés más pénzintézeteknél	492 26	Betétek tókesített kamataival	28980 02
Ingatlanok	13350 41	Fel nem vett osztalék	100 —
Ingatlan utáni illeték számla	79 52	Adótartalék	300 —
Adósok (51)	5085 80	437 drb visszleszámitott váltó	72846 —
		Hitelezők 5)	1093 48
		1899. évi eredmény.	
		A tartalék 5% kamatja	frt 784 —
		Tartalék alap javadalmazása	1168 —
		Jótekonyczélokra	51 48
		Adományokra	165 —
		Elosztandó nyereség	5000 —
	180965 75		7168 95
			180965 75

Veszteség- és nyereség-számla.

V e s z t e s é g		N y e r e s é g	
frt	kr.	frt	kr.
Visszleszámitolási kamat	6339 75	Váltó-kamat	21590 69
Alapítási költség leírása	60 88	Ingatlan utáni kamatok	254 11
Betétek kamatai	1822 03	Ingatlan utáni nyereség	1333 27
Betét kamatadó	182 21	Jutalék	8 23
Tisztviselői fizetés	2680 —	Átíratási díjak	7 50
Adó	1118 22		
Községi pótdó	617 41		
Szolga fizetés	240 —		
Az igazgatóság jelenléti jegyek	605 —		
Házbér	180 —		
Üzleti költségek	243 90		
Postai kiadás	372 52		
Átmeneti kamatok 1900. évre	797 30		
Kétes leírás	766 10		
1899. évi eredmény.			
A tartalék 5% kamatja	784 —		
Tartalék alap javadalmazása	1168 —		
Jótekonyczélokra	51 48		
Adományokra	165 —		
Elosztandó nyereség	5000 —		
	23193 80		23193 80

Kelt Perlaszon, 1899. évi december hó 31-én.

Illics György s. k., vezérigazgató. **Popadios Péter s. k.,** könyvelő. **Neskovics Lázár s. k.,** igazgatósági tag.

A fő- és mellékkönyvekkel összehasonlítottuk és rendben találtuk.

A felügyelő-bizottság:

Sztakits Zsárkó s. k., elnök. **Eisler Gyula s. k.** **Sztanisits Szteva s. k.**

A felügyelő-bizottság jelentése.

Tisztelt közgyűlés! A kereskedelmi törvény és az intézeti alapszabályok értelmében a fő- és mellékkönyveket, valamint az évi zár mérleget minden részben pontosan megvizsgáltuk és ennek folytán konstatáljuk, hogy a kitüntetett 7168 frt 48 kr. tiszta nyereség helyes.

Részünkről csatlakozunk az igazgatóság abbeli indítványához, hogy a tiszta nyereségből 784 frt a tartalékalap 5% kamatjára, 5000 frt osztalék címén 1900. évi február hó 5-én kifizetessék, 1168 tartalékalapra, 165 frt adományokra és 51 frt 48 kr. jótekonyczélokra fordíttassék.

Ezen jelentésünk alapján kérjük a t. közgyűlést úgy nekünk, valamint az igazgatóságnak a felmentvényt megadni sziveskedjék.

A felügyelő-bizottság:

Sztakits Zsárkó s. k., elnök. **Eisler Gyula s. k.** **Sztanisits Szteva s. k.**

FR. PAUL PLEITZ,

Buch- und Steindruckerei

Gr.-Beckerek,

empfiehlt sich zur promptesten Anfertigung aller

Drucksorten

in geschmackvollster und reellster Ausführung.

Brenn-Holz

und
Salon-Kohle.

Emerich Kurländer,

Kurländer-udvar, Gizela-part 2766, Telephon Nr. 89

und
Kronen-Gasse 58511, Telephon Nr. 35.

Erstklassiges (31-1.1)

Brenn-Holz zu ermäßigten Preisen,

ebenso
prima echt preussische Salon-Kohle
aus den Wildenscheinsegen Richterhof'schen Werken.

Im Kurländer-udvar sind einige modernst ge-
baute Geschäfts-Lokale zu vermieten.

Das beste
MUNDWASSER
von den Professoren Hofrath Oppolzer,
Schnitzler, Kainzbauer u.v.A. seit
50 Jahren empfohlen ist unstreitig das
ANATHERIN
vom k.u.k. Hofzahnarzte
Dr. J. G. Popp in Wien
in Flaschen a 1.40-1.11-1.50
von überraschender Wirkung
gegen alle Mund u. Zahnübel-
Zahnschmerzen, überrie-
chenden Athem, lockere
Zähne, festigt das Zahn-
fleisch, erhält die Zähne
bis ins hohe Alter, schützt
den Kavapparat gegen Faul-
moss etc.
Zahnpulver 63 kr., Anatherin-
Zahnpasta in Glasdosen 70 kr. in
Paketen 35 kr. Zahnplombe n. 1.
aromatische Kräuterseife gegen
Hautunreinigkeiten 30 kr.
In allen Apotheken, Droguerien,
Parfumerien.
Nur echt wenn in Flaschen
wie nebenstehende mit blauer
Etiquette in franz. Sprache u.
Golddruck mit meiner Firma.

Unentbehrlich für jede Familie (13-19.1)

Einladung.

Die p. t. Herren Mitglieder des „**Groß-
Beeskerefer Leichen-Vereines**“ werden hie-
mit zu der am **21. Jänner 1900, um 10
Uhr Vormittags**, im **Ellmer'schen Gasthaus-
Lokale** abzuhaltenden

General-Versammlung

höfl. eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Präses ad hoc.
2. Wahl dreier Protokoll-Authentikatoren.
3. Vorlage des Rechnungs-Ausweises und Rechen-
schafts-Berichtes für das Jahr 1899 und Er-
theilung des Absolutiums.
4. Wahl des Vereinspräses.
5. Wahl der durch den Turnus ausgetretenen 10
Auschuß-Mitglieder.
6. Wahl der 4 Direktionsräthe auf 3 Jahre.
7. Wahl zweier Rechnungs-Revisoren auf 3 Jahre.
8. Verfügung über die alte Adjustirung der Be-
dienungs-Mannschaft.
9. Enthebung der von 1882 bis inklusive 1885
beigetretenen Mitglieder von ihren Leichenge-
büßbeiträgen.
10. Etwaiige Anträge.

Aus der am 4. Jänner 1900 abgehaltenen
Auschuß-Sitzung.

Der Ausschuß.

(29-2.1)

Einladung.

Der „**I. Gr.-Beeskerefer ung. Militär-
Veteranen- und Krankenunterstützungs-
Verein**“ hält am **28. Jänner 1. J., Nach-
mittags um 2 Uhr**, im großen Saale des
Ellmer'schen Gasthauses seine diesjährige

ordentliche

Generalversammlung

ab, wozu die p. t. Herren Mitglieder und Freunde
des Vereines hiemit höflichst einladet

das Präsidium.

Gegenstände:

1. Verlesung des Jahresberichtes.
2. Rechnungsrevisoren-Bericht.
3. Wahl des Präses.
4. Wahl von 8 Aufsichtsraths-Mitgliedern, 3
Ersatz-Mitgliedern und 3 Rechnungsrevisoren.
5. Etwaiige Anträge.

Auszug aus den Statuten:

§ 8 Punkt 1. Jedes wirkliche, unterstützende
und Ehren-Mitglied hat bei General-Versammlun-
gen aktives und passives Stimmrecht, mit **Aus-
nahme jener wirklichen Mitglieder**, welche
mit den statutenmäßigen Beiträgen **drei Monate**
im Rückstande sind. (38-2.1)

3. 22867. — Adm. 1899.

Kundmachung.

Im Sinne des G. N. XLVI. vom Jahre
1883 § 13 werden alle jene Haus- und Grund-
besitzer der Stadt **Groß-Beeskerefer**, welche nach
hypothetisch sichergestellten Darlehen im Jahre
1899 Interessen gezahlt haben, und somit einen
gesetzlichen Anspruch erheben können, werden mit
Berücksichtigung dieser Summe von den auf ihre
Realitäten zu bemessenden allg. Einkommensteuer-
Zuschlag hiemit aufgefordert, ihre diesbezüglichen
Bekanntnißbögen **bis zum 31. Jänner 1900**
bei dem städt. Steueramte umso gewisser einzu-
reichen, als die später eingelangten Bekanntnisse
außer acht gelassen werden müssen.

Gr.-Beeskerefer, am 1. Jänner 1900.

Dr. Josef Grandjean,
Bürgermeister.

(30-3.1)

Anderer Unternehmung halber über-
gebe ich mein in **Groß-Beeskerefer**,
Stadttheil **Amerika**, auf altem, allbekannt
gutem Posten befindliches (40-1.1)

**Spezerei- und Kurzwaaren-
Geschäft**

per sofort oder **1. Mai.**

Edmund Gruber.

Chocolat

SUCHARD

Cacao

Ueberall

* käuflich. *

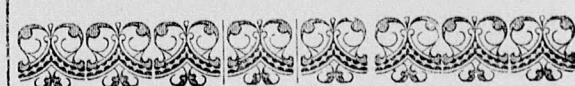
3-5.1



Gewölbevermietung.

Das Gewölbe-Lokal im **Rósa'schen**
Hause, Ecke, vis-à-vis der **Bauer'schen**
Fleischbank, ist sofort zu vermieten.
Näheres bei **Rósa Béla.**

So auch ein Gewölbe-Lokal im
Dr. von Demkó'schen Hause, vis-à-vis
dem **gewesenen Ormódi'schen** Hause,
sofort zu vermieten. Näheres bei
Dr. von Damkó. 35-3.1



Einladung.

Die p. t. Mitglieder der **Erneßtházer**
Spar- und Vorschuß-Genossenschaft werden
hiemit zu der am **28. Jänner 1. J., Vor-
mittags 10 Uhr**, in der hiesigen 3. Schullasse
abzuhaltenden

ordentlichen

Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Präses ad hoc.
2. Bestimmung der Protokoll-Authentikatoren.
3. Bericht der Direktion über das abgelaufene
Geschäftsjahr.
4. Bericht des Aufsichtsrathes über das ab-
gelaufene Geschäftsjahr und Ertheilung des Ab-
solutoriums sowohl für die Direktion, als auch
für den Aufsichtsrath.
5. Verwendung des Reingewinnes.
6. Wahl von 4 Direktionsmitgliedern in Folge
der Amtsdauer.
7. Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes in
Folge der Amtsdauer.

Erneßtháza, am 9. Jänner 1900.

(34-1.1)

Die Direktion.

RECHNUNGS-ABSCHLUSS

der
„Ernesztházaer Spar- und Vorschuss-Genossenschaft“
mit Ende Dezember 1899.

Das Institut besteht aus 62 Mitgliedern mit 538 Antheilen.

Soll.	Verkehrs-Ausweis.		Haben.		
An Wechsel-Conto	621 850	—	Per Wechsel-Conto	520222	55
Ab in Reescompt bei dem Gr.-Beeskereker Spar- u. Vorschuss-Verein	28 656	—	„ Vorschuss-Conto	21699	—
Ab in Reescompt bei N. Latzkó u. A. Popper verbleibt	5 000	—	„ Einleger-Conto	154078	76
„ Vorschuss-Conto	588194	76	„ Stempel-Gebühren-Conto	20	75
„ Einleger-Conto	31604	—	„ Besoldung-Rückvergütungs-Conto	31	50
„ Stempelgebühren-Conto	102623	62	„ Wechsel-Zinsen-Conto	10868	19
„ Besoldungs-Conto	36	55	„ Vorschuss-Zinsen-Conto	537	14
„ Einleger-Zinsensteuer-Conto	589	50	„ Schreibgebühren-Conto	415	40
„ Einleger-Zinsen-Conto	280	30	„ Verzugszinsen-Conto	2	40
„ Einleger-Kapitals-Zinsensteuer-Conto	3459	36	„ Theilhaber-Zahlungs-Conto	12085	70
„ Post-Regie-Conto	18	52	„ Reservefond	10 840 98	—
„ Post-Regie-Conto	14	23	„ 97er Erträgniss	1 072 58	56
„ Hauszins-Conto	50	—	„ Cassa-Verkehr	553896	57
„ Regie-Conto	360	82			
„ Gemeinde-Umlagen-Conto	99	38			
„ Intabulations-Stempelgebühren-Conto	16	50			
„ Intabulations-Spesen-Conto	62	81			
„ Advokatur-Spesen-Conto	500	—			
„ Handelskammer-Beitrag-Conto	14	98			
„ Reescompte-Zinsen-Conto	2451	05			
„ Steuer-Conto	594	25			
„ Sanitäts-Steuer-Conto	13	77			
„ Cassa-Verkehr-Conto	554787	12			
Total-Verkehr	1285771	52	Total-Verkehr	1285771	52

Activa.	Bilanz-Conto.		Passiva.		
An Wechsel-Conto	67972	21	Per Theilhaber-Conto	12085	70
„ Vorschuss-Conto	9905	—	„ Reservefond-Conto	11913	56
„ Cassa-Conto	890	55	„ Einleger-Conto	51455	14
	78767	76	„ Reingewinn-Conto	3313	36
			Summe	78767	76

Soll.	Gewinn- & Verlust-Conto.		Haben.		
An Stempelgebühren-Conto	36	55	Per Stempelgebühren Conto	20	75
„ Besoldungs-Conto	589	50	„ Besoldung-Rückvergütungs-Conto	31	50
„ Einleger-Zinsensteuer-Conto	280	30	„ Wechsel-Zinsen-Conto	10868	19
„ Einleger-Zinsen-Conto	3459	36	„ Vorschuss-Zinsen-Conto	537	14
„ Einleger-Kapitals-Zinsensteuer-Conto	18	52	„ Schreibgebühren-Conto	415	40
„ Post-Regie-Conto	14	23	„ Verzugszinsen-Conto	2	40
„ Hauszins-Conto	50	—			
„ Regie-Conto	360	82			
„ Gemeinde-Umlagen-Conto	99	38			
„ Intabulations-Stempelgebühren-Conto	16	50			
„ Intabulations-Spesen-Conto	62	81			
„ Advokatur-Spesen-Conto	500	—			
„ Handelskammer-Beitrag-Conto	14	98			
„ Reescompte Zinsen-Conto	2451	05			
„ Steuer-Conto	594	25			
„ Sanitäts-Steuer-Conto	13	77			
„ Reingewinn-Conto	3313	36			
Summe	11875	38	Summe	11875	38

Es entfällt somit ein Reingewinn per Antheil von 4 fl. 10 kr. zur Auszahlung an die Mitglieder. Das Uebrige, 2 fl. 05 kr. per Antheil, d. i. zusammen 1110 fl. 56 kr., dient als Abschreibung von dubiosen Forderungen.

Für die Buchhaltung: Johann Ollinger m. p., Buchhalter.

Peter Hammesz m. p., Vice-Direktor. Franz Schmidt m. p., Kassier. Hieronymus Wertenbach m. p., Direktor.

Sämmtliche Bücher, Akten und Belege mit einander verglichen und übereinstimmend richtig befunden.

Der Aufsichtsrath:

Georg Mayer m. p. Mathias Tischer m. p. Stefan Hammesz m. p.

Die Direktion:

Josef Schmidt m. p. Georg Degorzy m. p. Peter Andresz m. p. Johann Rathmayer m. p. Josef Brockle m. p. Nikolaus Mángi m. p.
Thomas Schmidt m. p. Christof Lefor m. p. Mathias Brenner m. p. Michael Wenzel m. p.

Bericht des Aufsichtsrathes:

Wir haben am Jahresschlusse die Geschäftsgebarung, Kassa-Bestände, Werthpapiere und die Führung der Bücher eingehend geprüft und in bester Ordaung befunden. Die uns Seitens der Direktion vorgelegte Bilanz prüften wir Posten für Posten, verglichen dieselbe mit den Haupt- und Nebenbüchern und fanden den ausgewiesenen Reingewinn per 3313 fl. 36 kr. für richtig und beantragen, hievon 4 fl. 10 kr. per Antheil zur Auszahlung zu bringen, das Uebrige, 2 fl. 05 kr. per Antheil, d. i. zusammen 1110 fl. 56 kr., diene als Abschreibung von dubiosen Forderungen.

Ernesztháza, am 6. Jänner 1900.

Der Aufsichtsrath:

Georg Mayer m. p. Mathias Tischer m. p. Stefan Hammesz m. p. (34a—1.1)

Uhrmacher- Werkstätte.

Eidesgefertigter beehre mich einem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß ich am 6. d. M. im Kurländer'schen Hause (Gifelapart) eine

Uhren-Werkstätte errichtet habe und sämtliche in dieses Fach schlagende Arbeiten auf das Gewissenhafteste ausführen werde.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

A. MACH,

(23-3.2)

Uhrmacher.



Wegen Uebersiedlung sind



Eckhäuser

unter guten Bedingnissen
sofort zu verkaufen.

Näheres bei
Sebastian Weber

(16-2.2)



Ehe der Zukunft

46te Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwaehene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Verrathungen sämtl. selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Heirath an bis zum fünfteligen Alter hin sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen sowie Angabe weitholler, zeitgemäher, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Verhütungsmittel für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und höchstinteressant! 208 Seiten stark. Preis 30 Kreuzer. Porto 12 Kreuzer extra, wofür geschlossene Sendung. Auch in offener oder ung. Marken. Nachnahme erhöht den Preis um 25 Kr.
J. Zaruba & Co., Hamburg.

6-11.2

W

In der Herrn-Gasse
sub Nr. 267 ist eine

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern,
Küche, Speis, Holzschupfen
und Keller per sofort
zu vermieten.
Näheres in der Adminis-
tration dieses Blattes.

(11-x 2)

50. Jahrgang.

Der
Gr.-Beeskereker

Haus-Kalender

für das Gemeinjahr

1900

mit mehreren

Abbildungen

und einem

Anhange von Inseraten

ist bereits erschienen und zu haben bei

(10-x.2)

FR. PAUL PLEITZ,

Buch- und Steindruckerei in Gr.-Beeskerek.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

50. Jahrgang.

Auflage 25.000.

Auflage 25.000.



Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung schön, glänzend und dauerhaft erhalten will, laufe nur

Fernolendt - Schuhwiche.

für lichte Schuhwerk nur

Fernolendt's Naturleder - Crème.

Überall

vorrathig.

(12-31.2

8. 1.

priv.

Fabrik, gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.

Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen **St. Fernolendt.**



Verkauf unter den Fabriks-Preisen.

Zufolge Aufführung eines neuen Gebäudes gebe mein seit dem Jahre 1802 bestehendes **Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft** auf, weshalb ich sämtliche Waaren unter den Fabrikspreisen verkaufe, wie auch **Werkzeug und Silberkästen.**

Karl Helmbold,
Goldarbeiter.

Продаја из под фабричне цене.

Услед подизања нове зграде растурујем моју, већ од 1802. године постојећу из

злата, сребра и драгог камења, драгуљарску односно златарску радњу.

чега ради све налазеће се ствари из под фабричне цене продајем. Продајем такођер **алат и орманчиће.**

Драгутин (Карл) Хелмболд,

златар.

15-4.2

Gute Uhren billig
mit 3jähriger schriftl. Garantie versendet
an Private

Hanns Konrad
Uhrenfabrik und Goldwaren-Exporthaus
Brüx, Böhmen.

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungsbriefe.
(19-82)

Illustr. Preiskatalog gratis und franko.

500 Gulden zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Bartilla's Zahnwasser** à Flasche 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht (Verpackung 10 kr. extra). **A. Bartilla's Erben** (E. Winkler), Wien 19/1., Sommergasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich **Bartilla's Zahnwasser**. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 2 fl. 60 kr. franco; 16 Stück für 4 fl. 50 kr. franco. In **Gross-Beeskerek** bei **Erös u. Halász** Apotheker, Hauptgasse. 9-6.1

Philipp Neustein's
Verzuckerte
abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. (8-14.2)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. W.



Warnung! Vor Nachahmungen warnen wir. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Seit. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Mantengasse Nr. 6.
Depot in Gr.-Beeskerek bei Josef Kellner
Apotheker.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit **A. Moll's Schutzmarke** und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Seidwirkung der **A. Moll's Seidlitz-Pulver** gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Mag-krampf und Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel **K. 2.**

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRÄNNTWEIN u. SALZ

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's Schutzmarke** trägt und mit der Bleisilber „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und **Salz** ist ein vorzüglich als schmerzstillende Einreibung bei Sichts- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Gefäßstörungen bekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche **K. 1.80.**

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes **K. 40.** Fünf Stück **K. 1.80.**
Jedes Stück Kinderseife ist mit **A. MOLL's Schutzmarke** versehen. 27-52.1

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit **A. Moll's Unterschrift** und Schutzmarke versehenen Präparate.
Depots in **Gross-Beeskerek**: Josef Kellner, Mich. Benkovich, Apotheker.

Herbanny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden.
wird seit 30 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei

Brustleiden, Katarrh,

jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rhachitis (eigentlich der Krankheit) und in der Reconvalescenz.
Der angemessene Eisengehalt des unterphosphorigsauren Kalk-Eisensyrups des Apothekers **Herbanny** vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweißse, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung. (20-19.2)

Preis 1 Orig.-Flasche von **Herbanny's Kalk-Eisen-Syrup** fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.



Warnung! Wir warnen vor dem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Orig.-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unserer seit 30 Jahren bestehenden unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbanny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu

achten, dass die obenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Alleinige Erzeugung und Hauptversand-Stelle:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII-1, Kaiserstraße 73 u. 75.

Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.
Depots ferner bei den Herren Apothekern: D. Mogyócsák, S. Kellner, Erös u. Halász in **Gr.-Beeskerek**; S. Debatto in **Peterwardein**; Ruzicki János, S. Sabner, Alberto und A. Grollner in **Temesvár**; S. Bétes in **Lugos**; G. Schwab in **Nova-Varas**; D. v. Graf u. R. Bauer in **Pancsova**; S. Benze in **Perlasz**; G. v. Barcsay, K. Barca in **Szegedin**; G. Soos, D. Müller, F. Herzig und A. Kuchler in **Warschets**; Seb. Klefky in **Tor-Szekesny**.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das bestbewährte HAUSMITTEL, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, (die Grundbedingungen zur Erhaltung der Gesundheit) sowie zur schnellen und sicheren Beseitigung der Magenleiden z. B. bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, ist der seit 40 Jahren bewährte

Dr. Rosa's Balsam

aus der Apotheke des **B. FRAGNER** in Prag 203-III.

Derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und ist ein sicheres, weitverbreitetes, bewährtes VOLKS-HAUSMITTEL.
1 Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl. Per Post 20 kr. mehr.



Warnung! Jeder verlange nur die Originalpräparate aus der Apotheke des **B. FRAGNER** in Prag und beachte, dass alle Theile der Emballage des **Dr. Rosa's Balsam** mit der nebenstehenden runden Schutzmarke versehen sind, wogegen alle Theile der Emballage der **Prager Haussalbe** die nebenstehende dreieckige Schutzmarke tragen!

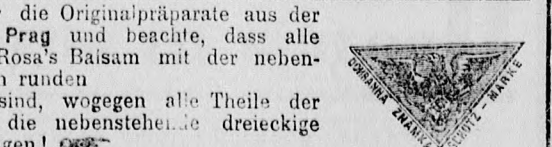
Hervorragend schmerzstillend, entzündungswidrig, antiseptisch, heilend, Ver-narbung befördernd.

Zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre, wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine etc. die seit 50 Jahren bewährte

PRAGER HAUSSALBE

aus der Apotheke des **B. FRAGNER** in Prag 203-III.

Die Heilung geschieht schmerzlos unter der kühlenden Wirkung der Salbe.
In Dosen à 35 kr. Per Post 6 kr. mehr.



Jeder, der mir eine Fälschung anzeigt, erhält eine Remuneration!
Tausende von Anerkennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit.
Depots in den Apotheken des **J. TÖRÖK** Budapest, des **A. EGGER** Budapest, dann in **Gross-Beeskerek** in der Apotheke des **ERÖS & HALÁSZ**.

Haupt-Depot **B. FRAGNER**, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, des Erzeugers k. u. k. Hoflieferanten, Ecke der Spornergasse Nr. 203.

Postsendung ungebend. (5-191)